

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postverbindung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnnummer kostet 10 Heller

Nr. 166

Samstag, 22. Juli 1916

55. Jahrgang

Russenstürme im Norden.

Alle russischen Massenanstürme vor Hindenburgs Truppen blutig zusammengebrochen. Zurückhaltung der West-Gegner nach schweren Verlusten.

Die Opferaltäre des Bierverbandes.

Marburg, 21. Juli.

Russen stehen wieder am Karpathenwall und gierig wie Wölfe mögen ihre Führer über die waldbekrönten Höhen blicken, hinter denen für sie das Land der Erfüllung sich breitet: die Tiefebene Ungarns, die weit hin sich dehnen, der wilden Rosalenschwärme sonnüberglänzt. Schon rennen die Russen wieder an gegen Höhe und Paß, auf allen graufigen Spuren, auf denen das Leben von Hunderttausenden in Millionen roter Tropfen für immer zerrann und der purpurne Regen über die Wälder verblaßt seit der Mai-Offensive Mackdensens, wird wieder reichlich getränkt von Quellbächen des roten Blutes und seine Farbe kehrt zurück im düsteren Glühen. Was damals den Heerführern des Zaren mißlang, soll in diesem Sommer gelingen und der Kronrat, der statthand im Hauptquartier der russischen Armeen, hat die Taktik Brusilovs gutgeheißen: Was schiert denn dem heiligen Rußland das neue Opfer von vielen Hunderttausend armer Seelen, wenn nur das Ziel erreicht wird, das als brennende Gier das Leben des Zaren und der Mächtigen in seinem Reiche mit sich reißt im wilden Taumel, im Blut-

rausch des wilden Verlangens. Die Opferaltäre Rußlands rauchen wieder von den Karpathen bis zu den Türmen von Riga; neue Armeen hat Rußlands Heeresleitung ausgehoben vom hohen Norden bis an Persiens Grenze und bis zu den Wohnstätten der Mongolen und sie werden als der letzte Einsatz des Panславismus hineingeworfen in die Unerfättlichkeit der Kriegsmaschine. Mögen die Berge ihrer Leichen sich türmen, mag die Totenklage von vielen Hunderttausenden hinziehen über das ersonische Reich ohnegleichen, in den steinernen Herzen von Rußlands Gewaltigen weckt sie kein Erbarmen mit dem Aufschrei der Menschheit. Welche Bilder der Vernichtung sind in diesen Tagen entstanden, wie sind die unerhörtesten Kräfte gewaltig vom Tode gemäht und hinabgerissen worden ins Reich der Schatten. Eines der packendsten und graufigsten Bilder bot die in der Historie der Kriege unerhörte Reiterschlacht der Russen. Was die Generalstabsberichte nur in kurzen, starken Zügen zeichneten, das wird in der Schilderung von Augenzeugen zum furchtbaren Drama der Menschheit: Die ganze Ebene, soweit das Auge reicht, bis zu verdämmernden Fernen, wo Erde und Himmel sich vereinen, ein unendliches wogendes Meer von Kosaken, von russischen Reitern, Sam-

fellmützen, kahle Schädel, Schlitzaugen der Mongolen Gesichter, die nichts europäisch-menschliches besitzen, die Lanzen hoch im Winde, wie Kornähren dicht aneinander und wie der Hurrikan über die Pampas vernichtend braust, wie eine Meeresflut, der nichts widerstehen kann, so kam die Flut der Doppelleiber herangesprengt und sie wollte kein Ende nehmen, auch nicht am fernsten Horizonte. Doch als die ersten Wogenlinien in den Bereich des Feuers kamen, da heulte der Tod aus tausend Mäulern, da rissen die Maschinengewehre, diese Hochzeitsführer des Sensenmannes, Reihe um Reihe nieder, da riß das Feuer der Artillerie die Krater des Todes in die wogenden dichten Massen und sie sanken hin, als wenn eine Riesenseife zugleich durch tausende Leiber fährt. Und als am Abend Dragoner übers gigantische Leichenfeld ritten, da konnten manchmal ihre Pferde nicht weiter, sie standen zu tief in den Haufen von toten Reitern, von toten Rossen. So opfern die Mächtigen in Rußland unter Zustimmung des Zaren die Menschheit, die ein verhängnisvolles Schicksal geboren werden ließ unter dem blutigen Kronreif des russischen Zarates. Aber das atawistische Verlangen nach Menschenopfern ohnegleichen herrscht nicht nur in den Trägern der russischen Gewalt;

Der Verschollene.

Erzählung von Josef H e r m e s.

18

(Nachdruck verboten.)

Der Verwalter war ein schlauer Fuchs, der nicht eine Minute daran zweifelte, daß die beiden Fremden sich unter dem Vorwand, das Schloß kaufen zu wollen, eingeschlichen hatten. Er ließ deshalb nichts unversucht, hinter das Geheimnis zu kommen. Nachdem er sich an diesem Abend eine Weile in seinem Schlafzimmer aufgehakt, verließ er dasselbe durch eine Hintertür und begab sich in den Park, wo er sich im Gebüsch verbarg und seine Aufmerksamkeit auf jene Fenster richtete, hinter denen er die unliebsten Gäste wußte.

Wie sehr sie sein Mißtrauen verdienten, wurde ihm alsbald klar. Er bemerkte nämlich sofort, wie die beiden Eindringlinge — angeblich Herr und Diener — im Dunkeln Zigarren rauchten. Weshalb taten sie das nicht bei Licht? Sicherlich führten sie Böses im Schilde. Ob es Diebe waren, die sich so sonderbar eingeführt? Jedenfalls galt es, auf der Hut zu sein. Geduldig harrete der schlaue Verwalter auf seinem Platze aus. Bald aber sah er sich reichlich belohnt. Mit hämischem Lachen bemerkte er, wie die Fremden vermittels einer Strickleiter in den Park hinabstiegen.

Leise und unbemerkt folgte er denselben bis in die Nähe des Erbbegräbnisses. Gerade schickte er sich an, weiter vorzudringen, als er Schritte

hinter sich vernahm. In dem Näherkommenden erkannte er sofort seinen Herrn, den Grafen Moreno, der sich ebenfalls in die Kapelle begab. Der Verwalter, dessen Argwohn inzwischen aufs höchste gestiegen war, schlich nach einigen Minuten leise zur Kapelle. Hier erwarteten ihn weitere Überraschungen. Er blickte er doch die drei Personen, in lebhaftem Gespräch begriffen, bei dem geöffneten Sarge, den er selbst seinerzeit heimlich mit feuchter Erde gefüllt hatte, um ihn genügend zu beschweren.

Von dem geführt Gespräch verstand er gerade genug, um zu wissen, worüber die drei Personen verhandelten. Als er sich genugsam orientiert hatte, ging er wieder zu seinem Versteck, um das weitere abzuwarten. Nachdem er die beiden Gäste hatte ins Schloß zurückkehren sehen, ging er wieder zur Kapelle. Sein unvermutetes Erscheinen löste dem alten Grafen keinen geringen Schrecken ein. Der Verwalter aber spielte mit Geschick den Überraschten.

„Ach, Sie sind es, Herr Graf“, rief er, wie in sichtlich Erleichterung. Ich glaubte irgend ein Geräusch vernommen zu haben, und beeilte mich deshalb, nachzusehen, ob vielleicht Diebe die Ruhe dieses Ortes zu stören wagten.“

„Sehr brav von Ihnen, Signor Macheno; ich weiß Ihre löbliche Fürsorge in meinem Dienste sehr wohl zu schätzen“, antwortete der Graf ironisch.

„Es ist sehr gut, daß Sie mal wieder auf Schloß Moreno eintreten“, fuhr der Verwalter fort. „Ich habe in der Tat wichtige Angelegenheiten

mit Ihnen zu besprechen. Marco beabsichtigt nämlich, diese Besitzung zu verkaufen. Belieben Sie mich ins Schloß zu begleiten. Hier ist nicht der geeignete Ort zu geschäftlichen Verhandlungen, und außerdem werden Sie der Ruhe bedürfen.“

„Ei, Herr Macheni, ein derartiges Entgegenkommen bin ich von Ihrer Seite gar nicht mehr gewöhnt.“

Der Verwalter nahm von dem Vorwurf, der in diesen Worten lag, keine Notiz. Es lag ihm offenbar viel daran, daß ihm der Graf ins Schloß folgte und der Graf widerstand nicht länger.

Im Verlaufe einer längeren Unterredung, die zwischen dem Verwalter und dem Grafen im Zimmer des letzteren stattfand, glaubte dieser immer mehr eine ihn angenehm berührende Veränderung in dem Benehmen des Verwalters zu bemerken, wurde er doch mit einer Höflichkeit und Rücksicht behandelt, deren er sich seit langer Zeit nicht mehr zu erfreuen hatte.

Bei dem veröhnlichen Charakter, der dem Grafen eigen war, entschwand der berechnete Groll gegen den Verwalter immer mehr. Zum erstenmal seit langer Zeit schlief der Graf wieder im Schlosse seiner Väter. Er glaubte sich nun zu der angenehmen Hoffnung berechtigt, daß auch für ihn im dunklen Schoße der Zukunft noch frohe Tage verborgen seien. Die Ausöhnung mit seiner Schwester, das Wiedersehen mit Marco, in dessen Nähe er sich übrigens häufig befunden hatte, ohne sich ihm zu

die Heere Englands und Frankreichs stehen unter gleichen Gewalten und der Tod tanzt seine Reigen an beiden Ufern der Somme noch wilder, noch grauenhafter als irgendwo anders und das 'Tötel, tötel!', welches in England aus Priester- und aus Bajonettserschallte, wird an den Ufern der Somme zur furchtbarsten Wirklichkeit. Aber wie in Rußland, so sind es auch hier die Anstifter dieses Krieges, die unter den Sensen des Todes die allerschwersten Opfer zu bringen haben; auch sie haben die gewaltige Überlegenheit an der Zahl der Menschen und der Geschütze und sie setzen alles ein, was da lebt und atmet, was Tod und Verderben speit aus ihren Reihen; aber dennoch überragen ihre Opferzahlen gewaltig die Verluste der deutschen Landeswehr und werden gestrigen Schlachtbericht des deutschen Generalstabes las, gewann eine Vorstellung von der Größe der Verluste, welche die Staatsmänner Englands und Frankreichs in diesem blutigsten Hazardspiel aller Zeiten den wilden Trieben ihrer brennenden Leidenschaften opfern. Und dennoch alles vergeblich! Die deutschen Mauern im Westen wissen es, daß von ihnen die Entscheidung abhängt in diesem Kriege der Giganten, das Los, die Zukunft der teuren Heimat und aus diesem innersten Gefühle heraus entspringt die verdoppelte deutsche Wunderstärke, schlägt der Atem einer Riesenkraft empor, wie sie noch nie lebendig war im deutschen Volke. Die Heere zweier Großmächte, Armeen aus vier Weltteilen hämmern gegen die Westfront des deutschen Volkes, aber sie zerbricht nicht; es strahlen Wunder von ihr aus, vor denen der Menschheit ganze Historie verblichet und sie werden fortbrennen und leuchten bis zu unseres Volkes fernsten Tagen!

N. J.

Die Somme-Schlachten.

Die Kämpfe in den Wäldern.

London, 21. Juli. (Tel. d. R. V.)

Den 'Times' wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Kämpfe in den Wäldern schrecklich seien. Der Feind war 1 1/2 Jahre im Besitze dieser Gehölze und verwandte seine Kunst darauf, um sie zur Verteidigung auszubauen. Die Laufgräben wurden quer durchgegraben und Stacheldraht zwischen den Bäumen eingeflochten. An allen günstig gelegenen Punkten waren tiefe Unterstände und Verschauungen angelegt. Dabei sind diese Gehölze an und für sich ungewöhnlich dicht. Die Engländer säuberten mehr als 20 dieser Gehölze vom Feinde und rückten durch die freien Gänge, die aus forstlichen Gründen und zur Anlegung

erkennen zu geben, sollten frohe Lichtblicke in seinem bewegten Leben bilden.

Der Unglückliche hätte nicht so ruhig einer besseren Zukunft entgegenschlafen, wenn er eine Ahnung von den verbrecherischen Plänen gehabt hätte, mit denen sich der schlaflos auf seinem Lager ruhende Verwalter beschäftigte.

Die Morgendämmerung eines neuen Tages brach an. Langsam verhallen die Stundenschläge der Schloßuhr, welche eben die vierte Stunde verkündet hatten. Der Doktor war durch dieses Geräusch erwacht, versank aber alsbald wieder in Halbschlaf. Plötzlich drang ein scharfer Knall an sein Ohr und erschreckt richtete er sich auf, um besser zu hören. In demselben Augenblick fiel ein zweiter Schuß. Mit lautem Anruf weckte der Doktor den Freund. „Was gibst du?“ rief dieser schlaftrunken.

„Hörst du den Schuß? Was mag das denn bedeuten?“

„Nichts Gutes, fürchte ich. Mache schnell, wir wollen nachsehen, am Ende hat der Verwalter Hand an sich gelegt. Komm, aber stecke deinen Revolver ein, man weiß nicht, ob man nicht Gebrauch davon machen muß. Ich traue dem Burschen nicht.“

Nur notdürftig bekleidet, verließen die Freunde das Zimmer. Fast zugleich mit ihnen betraten mehrere Diener und Angestellte den langen Korridor. Man fragte sich gegenseitig, was geschehen sei, aber keiner wußte etwas. „Gehen wir zum Verwalter“,

von Feldbahnen ausgeschlagen waren, vor. Aber auch diese Dichtungen waren so dicht mit gefällten Bäumen bedeckt und von Projektilen so sehr durchwühlt, daß sie sich kaum von ihrer Umgebung unterscheiden, es sei denn dadurch, daß der Feind sie besser mit seinem Maschinen- und Kleingewehrfeuer bestreichen konnte.

Deutschland, Schweden, Rußland.

Deutschlands vorbildliche Haltung.

Stockholm, 21. Juli. (Tel. d. R. V.)

Der deutsche Gesandte in Stockholm teilte dem schwedischen Minister des Äußern mit, daß die Kaperung des englischen Dampfers 'Adam' innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer nicht auf Befehl der deutschen Marinebehörden geschah und das aufgebrachte Schiff unverzüglich zurückerstattet worden sei. Diese Erklärung wird von den schwedischen Abendzeitungen auf das lebhafteste begrüßt und gepriesen.

Wie 'Adam' zurückgebracht wurde.

Kopenhagen, 21. Juli. (R. V.) National Tidende' meldet aus Malmö: Der englische Dampfer 'Adam', der jetzt von den Deutschen freigelassen wurde, weil er auf schwedischem Gebiete aufgebracht worden war, wurde gestern nachmittags an derselben Stelle abgeliefert, wo er aufgebracht worden war. Er wurde von deutschen Kriegsschiffen begleitet, die sich alsbald in die internationalen Gewässer zurückzogen.

Auf der See bei Åhus sind drei weitere englische Dampfer mit ausschließlich schwedischer Besatzung an Bord eingetroffen. Sie halten sich die ganze Zeit innerhalb der schwedischen Gewässer auf und gehen nachts vor Anker.

Schwedische Anerkennung des deutschen Verhaltens.

Stockholm, 20. Juni. (Tel. d. R. V.)

Die schwedischen Zeitungen fahren fort, das korrekte Verhalten der deutschen Regierung bezüglich des neutralen Verlangens als anerkennenswert zu bezeichnen und mit der rücksichtslosen Haltung Rußlands zu vergleichen. Die Blätter aller Richtungen betonen, daß man unwillig auf eine Erklärung aus St. Petersburg warte.

Neuer schwedischer Protest in St. Petersburg.

Stockholm, 21. Juli. (R. V.) [Meldung des schwedischen Tel. Büro.] Die schwedische Regierung beauftragte den schwedischen Gesandten in St. Petersburg, anlässlich des Torpedierungsversuches, den ein russisches U-Boot am 19. Juli auf schwedischem Gebiete gegen den deutschen Dampfer 'Elbe' unternommen hat, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

entschied der Detektiv, dem die anderen bereitwillig den Vortritt ließen.

Die Zimmer des Verwalters waren abgeschlossen. Fritz Kühne klopfte energisch an die Türe und rief laut: „Öffnen Sie!“

„Was wollen Sie?“ antwortete der Gerufene in einem Ton, daß man glauben konnte, er sei soeben aus dem Schlaf erwacht.

„Öffnen Sie zunächst“, fuhr Kühne dringender fort. Ein unverständliches Gemurmel ertönte als Antwort, endlich aber wurde die Türe ein wenig geöffnet und der nur mit Hose und Hemd bekleidete Verwalter reckte seinen Kopf hinaus, um die auf dem Korridor stehenden Personen anscheinend verwundert anzustarren. „Was bedeutet dieser Lärm?“ fragte er in gereiztem Ton.

„Haben Sie vielleicht nichts von den Schüssen gehört?“ fragte Kühne streng.

„Schüsse?“

„Ja wohl, — Schüsse, die offenbar in diesem Teil des Schlosses fielen!“

„Mein Gott, wenn da nur kein Unglück geschehen ist!“

„Es scheint nicht, denn ich glaubte, Sie hätten geschossen; aber Sie befinden sich anscheinend ganz wohl, und außer Ihnen wohnt niemand hier in der Nähe.“

„Ach, Sie irren, Herr Graf!“ rief der Verwalter und rang die Hände. „Herr Müller ist gestern abends hier eingelehrt. Da, gleich die nächste Tür, sehen wir einmal nach ihm!“

Bulgarische Versöhnung.

Zwischen Regierung und Opposition.

Sofia, 19. Juli. (R. V.) [Ag. Tel. Bulg.] Radoslawow gab im Sobranje eine Erklärung ab, durch welche das Einvernehmen zwischen Regierung und Opposition endgültig hergestellt erscheint. Die Regierungserklärung setzt dem Unbehagen und der Ungewißheit ein Ende, die in der politischen Lage durch die Haltung der Freunde Ghenadiew, die seit Beginn dieser außerordentlichen Session des Sobranje sich von der Regierungsmehrheit losgelöst und eine unabhängige Gruppe gebildet hatten, erzeugt wurde.

Aus Rußlands Inneren.

Ministerrücktritt. Lebensmittelteuerung.

Kopenhagen, 21. Juli. (Tel. d. R. V.)

Rußloje Slowo' vom 14. Juli bringt die Meldung, daß wenige Tage nach dem im Hauptquartier stattgehabten Kronrate Landwirtschaftsminister Naumow seine Demission überreichte, die vom Zaren angenommen worden sei.

Kopenhagen, 21. Juli. (Tel. d. R. V.)

Zur Demission des Landwirtschaftsministers Naumow meldet 'Rußloje Slowo' weiter: Naumow war als ehrlicher Politiker gemäßigter Richtung bekannt und fand daher eine sehr freundliche Aufnahme in der Reichsduma. In der letzten Zeit sprach man offen darüber, daß besonders die agrarischen Kreise des Reichsrates mit Naumow unzufrieden waren, da er als Vorsitzender des Ernährungsamtes für eine strenge Einhaltung der Höchstpreise für die Landwirtschaftsprodukte eintrat und die Lebensmittelspekulationen streng verfolgte. Noch dazu geriet Naumow in einen Konflikt mit dem Ministerrat. Dieser Konflikt kam während des letzten Kronrates im Hauptquartier zum Ausdruck. Ministerpräsident Stürmer nützte die Lage aus, um die Einwilligung des Zaren zur Schaffung eines besonderen Amtes zur Bekämpfung der Teuerung unter der Leitung des früheren Gouverneurs von Charlow, Fürsten Dholewski, zu erlangen. Als Kandidaten für den Posten des Landwirtschaftsministers wurden verschiedene Personen genannt, an erster Stelle der Gehilfe des Ministers des Innern, Graf Wobrinzki, der auch schon seine grundsätzliche Einwilligung ausgesprochen haben soll. Die Petersburger Zeitungen berichten, daß, als Ministerpräsident Stürmer dem Kaiser die Schaffung einer besonderen Organisation zur Bekämpfung der Teuerung unter seiner Oberleitung vorschlug, der Zar diesen Gedanken sympathisch aufnahm und Stürmer mit der Ausarbeitung eines großangelegten Planes zur Bekämpfung der Teuerung und zur Versorgung der Armee und der Bevölkerung mit Lebensmitteln beauftragte. Die unterrichteten Kreise glauben, daß durch die Unterstellung des

Das Zimmer, an welchem der Verwalter anhielt und klopfte, war verschlossen. Der Schlüssel steckte innen im Schloß. Trotz lauten Klopfens und Rufens blieb es drinnen still, totenstill.

„Nun, so müssen wir die Türe aufbrechen, Licht müssen wir auch haben“, rief Doktor Romberg. Es verging eine geraume Weile, bis das Nötige herbeigeschafft war. Dann aber gab das Türschloß den vereinten Anstrengungen bald nach.

Mit einem mehrstimmigen Schreckensruf starrten die hereindrängenden Personen auf das Bett, dessen weiße Überzüge von Blut durchtränkt waren. In dem Bette lag der entseelte Körper eines älteren Mannes. Das Antlitz des Toten war mit Blut überströmt, welches fortwährend aus zwei Kopfwunden — einer Stirn- und einer Schläfewunde hervordrang.

„Allmächtiger!“ schrie der Verwalter auf, „Herr Müller hat sich erschossen! Aber wo ist denn die Waffe?“ Plötzlich bückte er sich und zog einen Revolver unter der Bettstelle hervor. „Ah, sehen Sie hier“, — sagte er, den Revolver emporhaltend.

„Sehr sonderbar“, bemerkte der Doktor laut genug, daß alle es hören konnten.

„Was ist sonderbar“, entgegnete der Verwalter mit scharfer Betonung.

„Nun, daß dieser Mann sich in Zwischenräumen zwei Wunden beibrachte, von denen jede einzelne sofort töten mußte.“

Fortsetzung folgt.

Lebensmittelskampagne tangiert und das Ernährungsamt nunmehr zur Untätigkeit verurteilt und früher oder später aufgelassen werden wird.

Die Hungernden in Polen.

Englands Niedertracht, Wilsons Versprechen.

Washington, 21. Juli. (Tel. d. N.B.)

Präsident Wilson sagte zu einer Abordnung polnischer Organisationen, er werde persönlich Anstrengungen machen, um das Hilfswerk für die Hungerleidenden in Polen durchzuführen. (England verweigert nämlich auch die Zufuhr amerikanischer Lebensmittel für Rußischpolen; auch die Polen sollen verhungern!)

Der Märtyrer Casement.

Amerikaner gegen das Todesurteil.

Washington, 21. Juli. (N.B.) [Funken spruch des Vertreters des Wolffbüros.] Senator D'Ormann ersuchte den Präsidenten Wilson, zu veranlassen, daß der amerikanische Botschafter in London sich dafür ins Mittel lege, daß das Todesurteil gegen Casement in eine mildere Strafe umgewandelt werde. Wilson erwiderte, er werde alle geeigneten Schritte tun. (Der englische General-Anwalt hat mittlerweile die Berufung Casements ans Oberhaus untersagt. D. Schriftl.)

Der Brand des Königsschlosses.

Bern, 21. Juli. (N.B.) Der König der Hellenen hat dem 'Temps' zufolge den Wiederaufbau des Schlosses Tatoi angeordnet. Die königliche Familie nahm in dem der Königmutter gehörenden Schlosse Detelia Wohnung.

Marburger Nachrichten.

Dr. Richard von Foregger †. Wir haben bereits gestern sein Ableben gemeldet. Dr. Richard Foregger von Greiffenthurn, der am 11. Oktober 1842 zu Cilli geboren wurde, war einer der vielgenanntesten und völkisch arbeitsrohesten deutschen Reichsratsabgeordneten des steirischen Unterlandes. Nach vollendeten Studien wandte er sich dem Rechtsanwaltsberufe zu. In den Reichsrat wurde er bei den ersten direkten Reichsratswahlen im Jahre 1873 in Cilli gewählt und schloß sich damals dem Fortschrittsklub an und trat später der Deutschnationalen Vereinigung bei, von der er sich bei den Neuwahlen im Jahre 1891 trennte und Wilber blieb. Er bekämpfte die Versuche der Slowenen, die süsteirischen Bezirke in Schule und Amt zu slowenisieren. In der Zeit, wo er Abgeordneter war, kam es zu den bekanntesten schweren Kämpfen zwischen der vereinigten deutschen Linien und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe wegen der Frage des Cillier Gymnasiums. Damals hat sich Abg. Dr. von Foregger als einer der entschiedensten und redigewaltigsten Vertreter das untersteirischen Deutschtums die größten Verdienste um seine Heimat erworben. Da auch die Deutschlerikalen für die Förderung der slowenischen Politiker eintraten, wurde die Frage des Cillier Gymnasiums der Parlamentsmehrheit im Sinne der slowenischen Führer-Forderungen entschieden. Ministerpräsident Graf Taaffe wurde durch diese Angelegenheit, welche das deutsche Volk in Oesterreich in vorher nie gekannter Weise mobil gemacht hatte, allerdings gestürzt, doch änderte dies an der Cillier Frage nichts mehr. Dr. von Foregger hatte sich in diesen Kämpfen viel Ehre und völkische Verdienste erworben als Sprecher des untersteirischen Deutschtums. Es scheint auch, daß er die vom Süden herannahende serbophile Agitation dunkel gefühlt hat und mit dem warmen Temperament seiner Seele trat er energisch auf gegen jedes solche Zeichen, gegen jede serbophile Spur. Wiederholt brachte er im Abgeordnetenhaus auch Anträge zur Abänderung des Pressegesetzes ein. Im Jahre 1897 wurde er von den Cilliern nicht mehr ins Abgeordnetenhaus gewählt. Von diesem Zeitpunkte an zog er sich von der Politik ganz zurück; seine einzige völkische Tätigkeit entwickelte er noch im 'Vereine der deutschen Steirer' in Wien, dessen Gründer er war, den er zu großer Blüte brachte und dessen Präsident er blieb, bis er sich vor einigen Jahren krankheitshalber auch da zurückziehen mußte. Es war ein feuriges untersteirisches Leben, welches nun still und zurückgezogen zu Ende ging. Es soll ihm für immer in der

Geschichte unseres Volkes im steirischen Unterlande ein ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Dieser Tage fand auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz der Res.-Leutnant des U.N. 26 Herr Alois Fertl, ein Marburger, den Heldentod. Nach der Reiseprüfung rückte er sofort bei Kriegsbeginn als Einjährig-Freiwilliger ein, kam als Kadett an die Südwestfront und erwarb dort rasch die große und die kleine Silberne Tapferkeitsmedaille und den Leutnantsrang. Vor einigen Monaten noch weilte er zur Erholung in Marburg, und noch in den letzten Tagen schrieb er an seine Freunde, daß er sich des Urlaubes freue, den er demnächst anzutreten und in Marburg zu verbringen gedenke. Die Kugeln welscher Verräter haben seine Hoffnung zunichte gemacht und haben ein junges, vielversprechendes, für sein deutsches Volk und Vaterland ehrlich begeistertes Leben gebrochen. — Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz fiel der Fähnrich des Marburger U.N. 26 Herr M. Erhatitsch, Hörer der Exportakademie in Wien. Fähnrich Erhatitsch, der bereits die große Silberne erworben hatte, war der Sohn des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Erhatitsch in Cilli. — Am 6. Juli fiel auf dem italienischen Kriegsschauplatz der Korporal im U.N. 26 Leopold Schwarz, Handelsangestellter in Marburg, Sohn des mit dem 47. Inf.-Reg. ebenfalls im Felde stehenden Herrn Schwarz aus Marburg und Neffe der Schneidermeisterfamilie Laklo in Marburg. Über den Tod des Gefallenen, den die Silberne Tapferkeitsmedaille schmückte und der ein weiteres Mitglied des Marburger Turnvereines war, schrieb ein Fähnrich an die Mutter des Toten: „Hiemit gebe ich Ihnen die traurige Nachricht bekannt, daß Ihr Sohn, mein braver Korporal Leopold Schwarz, am 6. Juli um 9 Uhr vormittags, tapfer kämpfend, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Ein Granattreffer hat seinem jungen Leben ein jähes Ende gesetzt. Er war ein tapferer, pflichtgetreuer Soldat, ein waderer Unteroffizier und sehr beliebt bei seinen Kameraden und Vorgesetzten. Mit ihm verliert mein Zug den tüchtigsten Schwarmkommandanten. Ehre seinem Andenken!“ Von seinen Kameraden, den Zugführern Kautschitsch und Ridoric, Korporal Josef Vukas und Gefreiten Josef Vöschnigg, kam an die Mutter eine Karte, in der es heißt: „Ihn traf eine Granate, er brauchte keinen Augenblick zu leiden, denn er war in derselben Sekunde erlöst. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen tapferen Krieger, sondern auch einen guten Freund. Er wird uns stets in Erinnerung bleiben.“ Der Feldkurat teilte der Mutter mit, daß die Beerdigung am 7. Juli bei Campobovere stattfand. — Am selben Tage fiel ebenfalls am italienischen Kriegsschauplatz der Landsturmgefreite des Inf.-Reg. Nr. 27, Friedrich Gordon, Korrespondent bei der Firma, Greinitz in Graz, Bruder der Mechaniker- und Fahrradgeschäfts-Inhabersgattin Frau Dadien in Marburg. Der Feldkurat Herr Allmer schrieb der genannten Schwester des Gefallenen, daß Friedrich Gordon durch einen Kopfschuß den Heldentod fand; er war sofort tot und hat nicht gelitten. Am 7. Juli wurde er nördlich von Schlägen (Triago) bestattet.

Kriegsauszeichnung. Der hiesige Büchsenmacher Herr Karl Cutic, der sich als Waffenmeister eines Landsturmbataillons in Montenegro befindet, erhielt das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Todesfall. Am 21. Juli starb nach langem Leiden der Hausbesitzer Herr Martin Musel im 55. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um halb 5 Uhr vom Trauerhause, Partstraße 12, nach dem Stadtfriedhofe statt.

Kriegshilfskreuz-Lotterie. Wie im vergangenen Jahre hat das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministerium des Innern auch heuer eine Kriegshilfskreuz-Lotterie, welche mit reichlichen Gewinnen ausgestattet ist, ins Leben gerufen. Es sind zu gewinnen 3 Haupttreffer in den Werten von K. 1000, K. 800, K. 100 und 2380 hübsche Nebengewinne. 1 Los kostet 50 Heller. Die Ziehung findet bereits am 18. August statt und ist in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes zu wünschen, daß die Lotterie auch heuer den durchschlagenden Erfolg hat, wie im Vorjahre, wo die Lose Anfang August bereits anverkauft waren. Die Lose sind zu haben in den offiziellen Verkaufsstellen Josef Baumeister, Tegetthoffstraße, Karoline Handl, Tegetthoffstraße, Modewarenhaus J. Kotoschinegg, Tegetthoffstraße und Filiale Hauptplatz, Johanna Kof, Mariengasse, Karoline von Radwornik, Burggasse, Andreas Plager,

Herrngasse, Marie Prästernit, Tegetthoffstraße, Karl Scheidbach, Burg.

Marburg und die Kriegsanleihen. Für die vierte Kriegsanleihe bei den einzelnen Zeichnungsstellen in Marburg von 2280 Parteien der Betrag von 12,067.275 Kronen gezeichnet. Da bei der ersten, zweiten und dritten Kriegsanleihe in Marburg 28,684.725 Kronen gezeichnet wurden, ergibt sich für alle vier Kriegsanleihen eine Summe von über 40 Millionen, nämlich 40,752.000 Kronen.

Das Kaiserpanorama empfiehlt zum Besuche die bis morgen abends laufende Serie: Sedan, Longwy, Dun. Ausnahmen nach der Übergabe der Franzosen an das deutsche Heer 1915, welche eigens für die Panoramen genehmigt wurden. An diesen zerschossenen Städtebildern erkennen wir die erschreckenden Wirkungen der heutigen Kriegswaffen. — Ab Montag, den 24. Juli kommen herrliche Bilder Monte Carlos und Monacos zur Vorführung.

Der Marburger Männergesangsverein entbietet auf diesem Wege allen verehrten Spendern anlässlich seines am 1. Juli 1816 abgehaltenen Niederabends, dessen Reinertrag im Betrage von 440 K. den im Felde erblindeten Soldaten unserer Hausregimenter bereits zugeführt wurde, den wärmsten Dank.

Marburger Bioskop. Heute gelangt das große Kunstwerk 'Der seltsame Fremde' zur Vorführung. Ein Film von dramatischer Kraft und malerischer Schönheit. Die mysteriöse Handlung, die in der romantischen Zeit des Mittelaltums spielt, mutet einem ganz eigenartig an. Besonders ergreifend und den dramatischen Höhepunkt mit hehrer Erhabenheit erreichend, ist der dritte Akt, in welchem die schuldbeladenen Eltern durch das Erscheinen ihres totgeglaubten Kindes, das der seltsame Fremde in nimmermüdem Erbarmen wieder zum Leben erweckt hat, Erlösung und Befreiung ihrer schweren Gewissensqualen finden. Die Szene, da der Fremde auf dem Wasser gehend das Kind den Eltern zuführt und die Szene in der Schloßkapelle dürfen wohl zu den schönsten gezählt werden, die die Kinoindustrie bisher zuwege gebracht hat. — Das Schlagerlustspiel 'Lumpenlieserl', in diesem lustigen Dreiaakter ist der reizenden Egede Miffen die Rolle der Lumpenlieserl zugebracht, die sie mit drastischer Naturtreue darzustellen versteht und die größten Vachstürme hervorrufen wird. Diese Bilderreihe ist erstklassig, ein Programm, welches ganz konkurrenzlos dasteht und nur in einem Großstadt-Kino zu sehen ist. Trotz der großen Leihgebühr keine erhöhten Eintrittspreise. Die ganze Bilderreihe ist für die Kinder nicht geeignet. Unbetracht dessen ist die erste Vorstellung um halb 3 Uhr mit einem eigenen Programm für dieselben angesetzt.

Seitengewehr für Zivildienstleistungen des Roten Kreuzes. Aus Wien wurde uns heute berichtet, daß der Kaiser mit Entscheidung vom 7. Juli die Systemisierung eines Seitengewehres für die Funktionäre vom Zivilstande des österreichischen Roten Kreuzes genehmigt.

Der Marburger Zweigverein des Grazer Taubstummenvereines „Eichenkranz“ begehrt am 23. Juli sein fünfjähriges Gründungsjubiläum. Im Jahre 1911 von 12 Mitgliedern gegründet, verspricht der junge Verein eine erspriessliche Tätigkeit zum Wohle der Schicksalsgenossen. Aus diesem Anlasse veranstaltet er eine engere Erinnerungsfest im Gastlokale „Volkshaus“, Berggasse 4, zu Marburg. Um leichter „durchhalten“ zu können, sind die Schicksalsgenossen von Steiermark, besonders noch die Mitglieder des Grazer Vereines, höflich eingeladen, an diesem Tage die erwähnte Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit zu beehren. Der Grazer Ausschuss.

Altpapier-Sammlung. Bürgerkinder werden vom Montag, den 23. Juli an bei den Familien, die im Schullspengel 1 Grazer-Vorstadt und Melling) wohnen, vorsehen und das Altpapier (Zeitungen, Bücher und dgl. in Empfang nehmen. Die Direktion der Knabenbürgerschule ersucht, diesen Schülern das vorbereitete Papier auszufolgen, oder ihnen die Zeit bekannt zu geben, wann es abgeholt werden kann. Viktor Philippet, Direktor.

Promenadenkonzert im Stadtpark. Morgen Sonntag findet zugunsten des Wittwen- und Waisenfondes des Vir. 26 zwei Promenadenkonzerte statt. Programme: Vormittag von 11 bis halb 1 Uhr: Marsch, Wagner: Phantasie aus 'Fliegender Holländer'. Notmann: Walzer aus 'Czarodänsin'.

Penn: Mein einziges Glück bist du, Lieb für Flügelhorn. Fucit: Ein Kropfplanflug durch die lustige Welt. Nikolai: Die lustigen Weiber von Windsor, Duvertüre. — Nachmittag von halb 6 bis 7 Uhr: Marsch. Offenbach: Duvertüre zu Orpheus in der Unterwelt. Strauß: Wiener Traum. Hagen: Quellen-geister. Erfl: Pratergeschichten. Hedbal: Winzerbraut-Walzer.

Spende. Herr Robert Ramboulet, Mag. Pharm., Schwiegersohn des Grundbuchführers im Ruhestande Franz Senekowitsch, wurde kürzlich gesetzlich nach Marburg zuständig. Für diese Ausnahme ist eine Gebühr nicht zu entrichten. Herr Ramboulet spendet dennoch aus diesem Anlasse für die Stadtarmen den namhaften Betrag von 50 R., wofür im Namen des Armenfonds herzlich gedankt wird.

Das österreichische Kriegerkorps. Wie uns aus Wien heute berichtet wird, hat der Kaiser mit Entschiedenheit vom 8. Juli die Schutzheerschaft über das österreichische Kriegerkorps übernommen.

Bitte der Schulvereins-Suppenanstalt. Die Frauen und Mädchen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, welche durch 16 Monate den Betrieb eines Verwundeten Spitals führte, hat sich nach Beendigung dieser Tätigkeit einem anderen Zweige der Kriegsfürsorge, der Auspeisung armer Kinder und vor allem solcher Kleinen gewidmet, deren Ernährer im Felde stehen, oder gefallen sind. Ursprünglich waren es 30 Kinder, welche in dieser Anstalt Aufnahme fanden, heute ist die Zahl auf rund 80 gestiegen und da die Anstalt über die Ferien allein diesem Zwecke hier am Plage dient, ist zu erwarten, daß die Zahl der Hilfsbedürftigen noch weiter steigt, denn wer vermöchte dem krummen Bitten eines sehnenbes Kinnerauges zu widerstehen, wenn so ein hilfloses Geschöpf in der Hoffnung auf Erholung, an unserer Pforte klopft. Wohl sorgen wir unermüdet und voll innerer Überzeugung um das begonnene, nun seit Monaten schon in vollstem Gange befindliche Werk, wohl haben unsere Gönner und Freunde uns wie bei der Spitalstätigkeit, so auch hier hilfreich wieder die Hand geboten, doch der Existenzkampf wird immer schwerer und es wird die Sorge begreiflich, wenn täglich 80 oder bald vielmehr hungernde Kinnermagen mit einfacher, aber doch nahrhafter Kost zu stillen sind. Ja gerade in den Ferienzeiten bedarf das Kind, welches sich mehr als zu anderen Zeiten im Freien tummelt, einer noch ausreichenderen Kost, es bedürfen die Kinder eines kaltes, um sie möglichst vom Bagabundieren und dessen schädlichen Einflüssen fern zu halten. Und wie wir in der Schulzeit schon die Kinder zwischen den Unterrichtszeiten in der Anstalt beschäftigt hatten, so wollen wir auch in der Ferizeit durch Einführung einer Beschäftigung, wenigstens einige Tage der Woche die Kleinen festhalten und ihr Interesse an die Arbeit lenken, vorerst durch Strickarbeit, deren Ergebnis dem Kinde selbst zu gute kommt und zu welchem Behufe wir die Wolle aus eigenen Mitteln ankaufen. Doch bedürfen wir viel an solchen Mitteln, wie Wolle, Garne, Nadeln, wir bedürfen auch der Nahrungsmittel, wie Gemüse, Hülsenfrüchte, Milch, auch Warmmittel, also kurz jede Gabe ist willkommen, die uns hilft, den Betrieb in der stetig wachsenden Ausdehnung zu erhalten und zu vergrößern und die uns hilft, die Hoffnung unserer Zukunft das Kind, körperlich und moralisch zu kräftigen und vor üblen Einflüssen möglichst zu bewahren. Da aber die Anforderungen, welche von dem engeren Kreise unserer Gönner und von unseren eigenen Kräften getragen worden sind, über den Rahmen des Möglichen hinaus greifen, so wenden wir uns mit der Bitte an alle, welche noch etwas Überfluß besitzen, uns in der Erfüllung unserer Aufgabe in vorbezeichneter Richtung zu helfen. Gaben, jedweder Art, wie auch Anmeldungen allfälliger monatlicher Bargeldunterstützung, welche wir dann selbst weiter einsammeln, werden im Beime der Schulvereins-Suppenanstalt, Elisabethstraße, städtischer Kinnergarten (kleines Gartentor), gerne entgegengenommen und sofern der Name des Gebers dort angegeben wurde, auch öffentlich ausgewiesen.

Vom Stadtkinotheater. Das vieraktige Detektivdrama „Der Geheimsekretär“, dessen Ausführung wir kurz ankündigten, hat bei der gestrigen Erstaufführung einen vollen Erfolg in dem stark besuchten Theater erzielt. „Der Geheimsekretär“ ist kein mit groben Eindrücken arbeitendes Detektivdrama, sondern mit vollendetem geistigen Raffinement wurden komplizierte Vorgänge auf den Film gezaubert und die Entwicklung des Dramas stellt den reichsten Wechsel der Szenerie, der Geschehnisse und Eindrücke vor die Augen der Beschauer. Die Spannung der Zuseher hält an und steigert sich

bis zum Schlusse, der die unerwartete dramatische Lösung des Knotens bringt. Allgemeiner Beifall lohnte das überaus fesselnde Werk. Von ganz besonderem Reize ist der herzige Film: „Hänschens Liebe“ umspinnen. Er spricht zum Herzen und lockt aber auch immer neue Heiterkeit hervor. Auch die sonstigen Zugaben, die wie alle Filmwerke von der Kinotheatermusik stimmungsvoll begleitet werden, sind schöne Leistungen der Kinkunst und erwecken lebhaften Beifall.

Diebstähle bei Marburg. In der letzten Zeit wird das Diebstehlen im Unterlande auch in der Umgebung von Marburg bemerkbar; an die ausgiebigen Einbruchsdiebstähle in Roßwein und in der Rötischer Gegend am Bahren haben sich bereits mehrere andere gereiht und nun wird uns auch aus Roßbach ein solcher Fall mitgeteilt. Dort wurden einem Marburger Besitzer in der Nacht zum Mittwoch die Zwiebeln und Knoblauchknollen aus der Erde gerissen und gestohlen. Es handelt sich hier nach einer Spur zu urteilen, unzweifelhaft um eine Diebin. Einige Tage vorher wurden bei einem Nachbar des Bestohlenen ein ähnlicher Diebstahl vollführt. Es gibt jetzt auch bei uns Elemente, denen der Diebstahl nur eine Frage des Glückes ist. Infolge der zunehmenden Diebstähle ist eine Hüterung des Eigentums notwendig, die früher in solchem Maße nie notwendig war.

Bei einem großen Brande ums Leben gekommen. Aus Rann wird berichtet: Am Abend des 17. Juli brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Jorko in St. Leonhard nieder. Dabei gingen viele Wirtschaftsgeräte, Wagen, sämtliche Lebensmittelvorräte und mehrere Schweine zugrunde. Jorko erleidet durch den Brand einen Schaden von 10.000 R., dem nur eine Versicherung von 1730 R. gegenübersteht. Bei den Rettungsarbeiten erlitt Jorkos Knecht namens Josef Sorko derart schwere Brandwunden, denen er am nächsten Tage unter großen Schmerzen erlegen ist.

Dreizehn Schweine vergiftet. Die Gendarmerie Rann bei Pettau verhaftete am 14. Juli die 24jährige, vom 4. bis 12. Juli beim Gastwirt August Stanitz in Rann bei Pettau bedienstete gewesene Magd Maria Arnusch und lieferte sie dem Bezirksgerichte ein. Sie ist dringend verdächtig, in der Nacht zum 13. Juli aus Rache wegen erfolgter Dienstentlassung mehrere Schweine ihres gewesenen Dienstgebers vergiftet zu haben, wobei sieben Schweine im Werte von 800 R. umstanden, während sechs andere wieder zu sich gebracht werden konnten. Die Verhaftete leugnet die Tat verübt zu haben.

Transmissionsriemendiebstahl. In der Nacht zum 15. Juli wurde aus der in Rappusgraben, Gemeinde Rottenberg, gelegenen, dem Besitzer Herrn August Löschig in St. Lorenzen ob Marburg gehörigen Säge ein 13 Meter langer, 17 Zentimeter breiter und 25 Millimeter dicker Transmissionsriemen im Werte von 400 R. von unbekanntem Täter entwendet.

Die Hauszinsvertragsbekenntnisse sind bis längstens 31. August 1916 bei der zuständigen L. L. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde 1. einzubringen. Bekenntnisformulare werden von der zuständigen Steuerbehörde den Bekenntnispflichtigen zugestellt. Alle Änderungen, welche in der Zeit nach Ueberreichung der Zinsvertragsbekenntnisse bis 31. Dezember 1916 in dem bedungenen Mietzinse, in der Zuteilung der einzelnen Wohnbestandteile usw. eintreten, sind ebenso wie die in dieser Zeit oder erst im Jahre 1917 bzw. 1918 eintretende Vermietungen von bisher noch nicht vermietet gewesenen Gebäuden oder Wohnungen oder sonstigen Hausbestandteilen an eine Jahres- oder Sommerpartei binnen 14 Tagen mittels einer besonderen Anzeige zur Kenntnis der zuständigen Steuerbehörde zu bringen. Für durch Neu-, Um-, Zu- oder Ausbau entstandene und ganz oder teilweise vermietete Gebäude ist das Zinsvertragsbekenntnis binnen 14 Tagen nach Eintritt der Vermietung bei der zuständigen Steuerbehörde einzubringen. Im Falle der Leerstehung eines bisher vermietet gewesenen Gebäudes oder Gebäudeteiles ist behufs Erwirkung der gesetzmäßigen Abschreibung der Hauszinssteuer die Anzeige binnen 14 Tagen, vom Zeitpunkte des Eintrittes der Leerstehung, zu erstatten. Desgleichen ist die Wiedervermietung oder Selbstbenützung binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Vom Zuge überfahren. Am 15. Juli schaute bei Schwarzza nächst Spielfeld beim Herannahen des Lokalzuges das Pferd eines Bauerengespannes. Der Lenker, ein 15jähriger Knabe, kam unter die

Lokomotive, wodurch ihm der rechte Arm abgetrennt und schwere Kopf- und Rippenverletzungen zugefügt wurden. Der Verletzte wurde ins Radlersburger Krankenhaus gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 21. Juli. (RB.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Keine Veränderung. Die andauernde Hitze, namentlich im Abschnitte von Felahie, hat die beiderseitige Tätigkeit lahmgelegt. Vorgestern war im Schatten eine Temperatur von 47 Grad verzeichnet worden.

Im Abschnitte von Kermanscha kein neues Vorkommnis. Wie wir feststellten, haben die Russen bei ihrem Angriffe östlich von Sinneh ernste Verluste erlitten und auf ihrem Rückzuge noch eine Anzahl Verwundeter mit sich genommen.

In der Gegend von Bane stehen unsere Truppen in für sie günstigen Gefechten mit den Russen. Die von unseren Truppen unternommenen Angriffe gegen russische Streitkräfte, die sich seit geraumer Zeit in Rebandus stark befestigt hatten, sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die Russen mußten in Unordnung die Flucht ergreifen, wobei sie in Rebandus eine große Menge Ausrüstungsgegenstände und Proviant zurückließen. Außerdem sind die Rückzugslinien des Feindes mit Ausrüstungsgegenständen und Munition aller Art bedeckt. Unsere Truppen verfolgen den Feind energisch und sind gegenwärtig in einer Entfernung von 20 Kilometern östlich von Rebandus mit ihm in Fühlung.

Kaukasusfront. Die fortgesetzten Angriffe, die der Feind um den Preis schwerer Verluste einzig und allein gegen unseren Zentrum-Abschnitt unternimmt, sind angesichts der aufeinander folgenden planmäßigen Gegenstöße unserer Truppen zum Stillstand gebracht worden, ohne daß die allgemeine Lage an dieser Front eine wesentliche Änderung erfahren hätte.

In der Suezkanalgegend verjagten unsere vorgeschobenen Abteilungen eine bei Katia angegriffene Reiterabteilung in der Richtung gegen Westen. Eines unserer Flugzeuggeschwader beschloß wirkungsvoll feindliche Truppenlager, wichtige Anlagen und Depots im Hafen von Suez und Lehrte sodann in den Ausgangshafen zurück.

Im Meere versenkt.

Vier englische Dampfer versenkt.

London, 21. Juli. (RB.) Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer „Isler“ ist versenkt worden. Dasselbe Schicksal traf die Dampfer „Dougre“, „Voch“ und „Newis“ in der Nordsee. Die Besatzungen wurden gerettet.

Französischer Dampfer im Mittelmeer torpediert. Algier, 21. Juli. (RB.) Der Dampfer „Cettois“ vom Hafen Cetto ist in der Nacht zum Donnerstag torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der nackte Barbar.

Rußland sagt sich hinsichtlich türkischer Spital-schiffe von der Genfer Konvention los!

Petersburg, 21. Juli. (Tel. d. RB.)

Das russische Ministerium des Äußeren hat durch Vermittlung der amerikanischen und der spanischen Botschaft in Petersburg der türkischen Regierung mitgeteilt, daß von nun an die Haager Konvention vom Jahre 1907 betreffend die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention im Seekriege auf türkischen Hospitalsschiffen nicht angewendet wird.

Amerikas Marine-Bauprogramm.

Neue starke Seerüstung.

Washington, 21. Juli. (RB.) Der Senat nahm die Marinevorlage an, die ein Bauprogramm für 3 Jahre vorsieht, darunter 4 Großkampfschiffe und 4 Schlachtkreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses Gesetz erfordert an Ausgaben für das erste Jahr 315,800,000 Dollars (über anderthalb Milliarden Kronen), was um 45,800,000 Dollars mehr ist, als das Repräsentantenhaus im angenommenen Gesetze vorgesehen hatte.

Vermischtes.

Neue Aufgaben für die Liebhaber-Photographen. Von den alten italienischen Kunstwerken gibt es eine Fülle oft ziemlich billiger Photographien, darunter auch gute. Von den alten deutschen Kunstwerken, insbesondere der Plastik, gibt es keine. Nur die ganz berühmten sind in billigeren Photographien zu haben, aber fast durchweg nicht in künstlerisch befriedigenden. Avenarius gibt nun in einem Aufsatz des ersten Juliheftes des „Deutschen Willens“ („Kunstwart“) die Anregung, daß die Liebhaber-Photographen diese Lücke ausfüllen möchten. Er zählt die Schwierigkeiten solcher Aufnahmen alter Plastik auf, beispielsweise den rechten Platz für den Apparat zu finden, die richtige Beleuchtung zu erhalten. „In jeder Stunde sieht ja ein plastisches Werk im Birnenraum anders aus. Es gibt Werke, die nur Stunden, mitunter nur halbe Stunden lang auf ihrem Angesicht ihre Seele leuchten lassen. Werden sie nicht eben dann aufgenommen, so sagt auch ihr Bild das Beste nicht. Es gibt andere, bei denen der plastische und wieder der malerische Wert verschiedene Ausnahmen verlangen. Und es gibt gerade unter den alten kaum ein Rundbild, das nur von vorn oder rechts oder links, das nur eine richtige Ansicht hätte. Oft ergeben sich da bei näherer Prüfung Ueberraschungen, um die sich die Mühe lohnt.“ Notwendig ist dazu vor allem, daß man die Schönheiten der alten Kunst überhaupt sehen kann. Dabei kommt es auch

auf Einzelheiten an. „Oft ist in einer sonst langweiligen alten Gruppe ein Bildnis-Kopf, der sprechen kann. Und wie übt ihr bei solcher Arbeit euer eigenes Sehen und euer Verständnis! Sie kann ein Praktikum im Kunstgenießen werden, das dafür so viel wie das schönste Kollegium nützt.“ (Georg D. W. Callwey, München.)

Kleidsame Blusen und allerlei nette Sommermodelle, wie Reise- und Straßenanzüge, Hochsommertkleider, niedrige Kleider und Morgenröcke finden wir in dem neuesten Heft der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ Nr. 41 (vom 9. Juli) in großer Anzahl veröffentlicht, ebenso hübsche Sommerkleidung für die Kinder und viele geschmackvolle Vorlagen für Handarbeiten, die auch im Freien angefertigt werden können. Zu den Kleidermodellen sind gebrauchsfertige Umsteinschnittmuster in passenden Größen in den bekannten Umsteinschnittmusterläden stets vorrätig. „Das Blatt der Hausfrau“ erscheint wöchentlich und ist in jeder Buchhandlung zum Preise von 28 Heller das einzelne Heft oder auch vom Verlage (Wien, I., Rosenburgenstraße 8) erhältlich. Vierteljährliche Abonnementgebühr K. 3.50.

Das Juliheft von Paul Kellers Monatsblättern „Die Bergstadt“ (Bergstadtverlag Wlth. Gottl. Korn, Breslau, Preis vierteljährlich 3 M.) hat ein vorwiegend heiteres Gepräge. Diese gerade in der jetzigen schweren Zeit doppelt angenehme Eigenschaft verdankt es außer den köstlichen satirischen Abschnitten des Romans „Longinus

Meier“ von Mary Moeller vornehmlich der ergötzlichen „Spitzgeschichte“ von Paul Keller, der fast aus dem Leben gegriffenen Humoreske „Der Schweinesped“ von Roland Betsch und D. Kosjog's geschickter Zitatenauslöse „Goethes Faust als Prophet des Weltkrieges“. Unter der poetischen Ueberschrift „Das Amen des Rheins“ schildert Dr. Hermann Carbauns in Wort und Bild die feinen Reize des Siebengebirges. Die 50. Wiederkehr des Schlachttages von Königgrätz hat Dr. Hans Wantoch in Wien Anloß zu einer an treffenden Bemerkungen reichen Betrachtung „1866—1916“ gegeben.



Großer Räumungsverkauf

findet gegenwärtig statt, im Geschäfte des Herrn

Johann Hollicek, Ecke Edmund Schmid- und Herrengasse.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| Blusen a 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen | Kinder-Manterl a 8 K aufw. |
| Mäntel und Sakko a 10 K aufw. | Kinder-Schürzen „ 1 „ „ |
| Jacken „ 8 „ „ | Kinder-Hüte u. Kappen „ 1 „ „ |
| Kostüme „ 20 „ „ | Schösse aus gutem Stoff „ 10 „ „ |



Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomanen, Ruhebettchen K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Prachtvolle Neuheiten in Sonn- u. farbige Regen-Schirmen.

Preise noch sehr günstig. Neuzeug und Reparaturen sofort.

Funke & Loos Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14 :: Linz a. Donau ::

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5, Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16., Brunnengasse 48, Ruffig, Mähr.-Odrau, Prag, Reichenberg, Teplitz, Leitfchen, Trautenau, Troppau, Aisch, Eger, Komotau (Firma Josef Hasler.)



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. — Schulgasse 2. —

Gartenmöbel

Gartengarnituren
Streckfauteuils ::
Gartenschirme etc.

empfiehlt in größter Auswahl

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegethoffstraße 19.

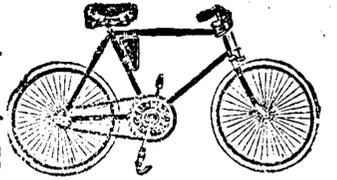


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
 Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Ole, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellon, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien.
 Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Ferdinand Rogatsch

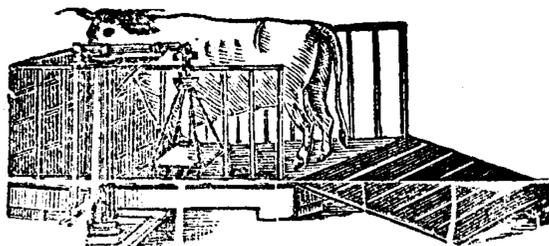
Sprechstunde Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen
Asbest-Fussböden
 (Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne
 hochachtungsvoll

Franz Schneider, Marburg, Poherscherstraße 3.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Peftau, Sarnitzgasse

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hameringgasse.
 Konkurrenzloses Unternehmen 1. Ranges. Alle Filme sind nur erstklassige Erstaufführungswerke.

Samstag den 22. bis 25. Juli
Aktueller Kriegswochenbericht.

Kunstwerk:

Der seltsame Fremde

Legende in 3 Akten. Sehr spannend. Herrliche Ausstattung und Photographie. Dargestellt von den berühmtesten Berliner Bühnenkünstlern.
 Lumpenliesel. Schlagerlustspiel in 3 Akten.

Samstag halb 5 und Sonntag halb 3 Uhr für die Jugend ein eigenes Programm. Billigste Eintrittspreise.

Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends. — An Sonn- und Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Zur Isolation von Giebelwänden werden gebrachte, selbst durchbohrte 3302

Korke aller Art

gelaufen. Preis per Kilogramm 20 Heller. Abzugeben in der Brauerei Thomas G & S, Zegetthoffstraße.

Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort bei höchstem Stundenlohn aufgenommen. Quartier und Küche vorhanden. Bau Martinwerk, Diembach bei Bruch a. M. 3301

Geschäftstotal

samt Keller und Wohnung zu vermieten, sehr lohnender Posten, geeignet für jedes Geschäft. Anfrage bei Tischlermeister Maicen, Bittlinghofgasse. 3034

Selbständige Köchin

sucht Stelle in besserem Privathaus. Auskunft Mühlgasse 5, Tür 8. 3304

Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Zegetthoffstraße 81. Dortselbst wird auch ein Mädchen für alles, welches auch kochen kann, aufgenommen. 3279

Wohnung

Schöne sonnige 3 Zimmer, 5x6, Küche u. Zubehör, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Gartengasse 17. 3180

Fräulein Bluett

erteilt englischen Unterricht in und außer dem Hause. Schillerstraße 16, 2. Stod. 3294

Ein Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Myhlil, Spezereihandlung. 3148

Hartes Bett

mit Einfaß und Rohhaarmatratze zu verkaufen. Thesen Nr. 32.

Stodhohes Wohnhaus

in Marburg, mit Obst- u. Gemüsegarten, Wirtschaftsgebäude, Wasserleitung, sehr gutes Zinsertragnis, noch 7 Jahre steuerfrei ist billig zu verkaufen. Auch als Sommerfisch für Pensionisten sehr geeignet. Erforderliches Bargeb 12.000 K. Dasselbst ist auch ein schöner Bauplatz, gegenwärtig als Kartoffelacker, zu verkaufen. Anzusfragen Grenzgasse 38, 1. Stod. 3254

Lehrjunge

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen beim Photograph Riefer, Schillerstraße. 3183

Kassierin,

gefesten Alters, mit buchhalterischen Kenntnissen wird per sofort gesucht im Modewarenhaus S. Kotoschinegg, Zegetthoffstraße. 3170

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

::: und Baumaterialienhandlung :::

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
 Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
 Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
 Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Das Grauen der Somme-Schlachten

Gewaltige Massentürme der Engländer unter furchtbaren Verlusten für den Feind gescheitert. — Erregte Stimmung in Amerika gegen England.

Die Not unserer Feinde.

In Paris hat sich eine „Liga zur Sparsamkeitspropaganda“ gebildet. Denn die Zeit ist gekommen — schreibt die Presse Frankreichs — in der es nicht genügt, gegen die Teuerung zu protestieren. Die Stunde der Not fordert vielmehr Maßnahmen, den Lebensmittelverbrauch auf das Notwendigste einzuschränken. Die französische Anbaufläche ist gegen das Vorjahr um eine weitere Million Hektar zurückgegangen, obwohl die deutschen Linien im allgemeinen nicht weiter westwärts vordringen. Aber das Land, das sein Blut vor Verdun und an der Somme in Strömen opfert, ist noch menschenleerer geworden als vor Jahresfrist. Und darum liegen heute weite Fluren verödet, auf denen vor zwölf Monaten die Saat der Ernte entgegenreiste. Die Ernte von 1915 war schlecht, künden die Pariser Gazetten, aber der Ertrag von 1916 wird noch schlechter sein. Trotzdem im Süden Frankreichs mehr als 60.000 spanische Arbeiter den bedrängten Bauern zu Hilfe eilten und Italien seinen Ueberschuß an schaffenden Händen nach der verbündeten Republik senden will.

Frankreich beginnt mählich zu hungern und selbst durch die Gassen von Paris irt das blasse Gespenst. Man hatte es von der Lichtstadt lange fortgehalten, viel länger, als von Schützengräben zwischen Somme und Vogesen. Man kennt im Palais Bourbon die Pariser und fürchtet ihr

Erwachen aus sorglich gehüteter Unkenntnis. Doch nun läßt sich auch in Frankreich die Wahrheit nicht länger das Haupt verhüllen.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in London. Der Markt der britischen Hauptstadt, der in Friedenszeiten von den Produkten des ganzen Erdballs überschwemmt wurde, ist leer, sehr leer geworden. Die Teuerung hat für englische Verhältnisse eine ungeheure Höhe erreicht. Am 1. Juni 1916 war gegen den Monat Juli 1914 Fleisch um rund hundert Prozent im Preise gestiegen, Kartoffeln notierten gegen 60, Mehl und Brot mehr als 50, Zucker gar gegen 150 Prozent höher als vor dem Kriege. Auch in England, das immer gewöhnt war, im Ueberfluß zu schwelgen, macht sich die Not breit. Vor wenigen Tagen klebten an den Straßenecken Londons große Plakate, die jedem Bürger größte Sparsamkeit empfahlen. Eines lautete wörtlich: Sie helfen den Deutschen, wenn Sie eine Autobroschle bloß zum Vergnügen benutzen, mehr Dienstmoten halten, als Sie brauchen, sich mehr und kostbarere Kleider anschaffen, als unbedingt nötig ist, mehr essen und trinken, als Ihre Bedürfnisse und Ihre Gesundheit erfordern. Und dies alles in einem Lande, das sich — pochend auf den Reichtum seiner Kolonien und seine eigene Handelsmacht — vermischt, Deutschland und seine Verbündeten auszuhungern.

Es ist, als ob die ewige Gerechtigkeit endlich ein Exempel statuieren und unsere Feinde mit den Waffen schlagen wolle, mit denen sie uns zu ver-

nichten trachten. Den Hunger erkoren sie sich zum Bundesgenossen. Nun zeigt er ihnen selbst sein fahles Gesicht. Das deutsche Volk, so schreibt ein reichsdeutsches Blatt, hatte trotz der letzten Friedensjahrzehnte nicht die Zeiten vergessen, in denen es sich groß hungerte. Die Erinnerung an diese Vergangenheit verleiht ihm heute die gewaltige sittliche Kraft, den unbeugsamen Willen zum Durchhalten und den Glauben an eine glückliche Zukunft, die siegreich alle Alltagsnöte überstrahlen. Drüben aber hat die breite Menge solche Nöte nie gekannt. Und dann hilft die Wundergabe, die eine gütige Vorsehung in des deutschen Volkes Wiege legte und die wir Organisationstalent nennen, uns immer wieder vorwärts, wenn's auch einmal hart auf hart geht! Damit aber ist es bei unseren Feinden arg bestellt. Wir darben. Doch sie darben auch. Das ist ein großes Plus für uns; denn damit sind auch in diesem Punkt die Waffen wieder gleich geworden. Nun entscheidet wieder die innere Kraft und Widerstandsfähigkeit des Volksganzen. Wir wissen, daß uns nur auf heimischen Feldern in diesem Jahr die Ernte reift, daß wir auf uns allein angewiesen sind. Unsere westlichen Gegner sind heute weniger denn je in der Lage, sich aus eigener Kraft zu erhalten.

Daß aber auch die Finanznot einzieht im Vierverbande, daß sogar das reiche England stöhnt, geht aus einer heutigen Londoner Drahtung hervor. „Alle unsere Kalkulationen sind umgeworfen“, klagt ein englisches Blatt!

Der Verschollene.

Erzählung von Josef Hermes.

17

(Nachdruck verboten.)

Die Entführung Marcos habe nicht ich, sondern mein Verwalter ins Werk gesetzt. Erst nach geschehener Tat setzte er mich in Kenntnis, worauf ich den Knaben aus den Händen der Zigeuner befreite. Ich beging dann leider den großen Fehler, auf die betrügerischen Pläne meines Verwalters einzugehen und besand mich bald ganz in seiner Gewalt. Er erpreßte bedeutende Summen von mir, und aus Furcht vor entehrender Strafe ward ich allmählich ein willenloses Werkzeug in seinen Händen. Die Geldgier meines Verwalters war unerfättlich. Er schenkte schließlich auch vor einem Diebstahl nicht zurück und brachte Marcos Eigentum, — eben diese Gegenstände, — in seinen Besitz. Offenbar beabsichtigte er zunächst mit diesen Sachen weitere Erpressungsversuche. Wahrscheinlich plante er sogar, Marco vermittels eines untergeschobenen Verwandten um sein Erbe zu bringen. Ich ließ es mir angelegen sein, diese Pläne zu vereiteln und es gelang mir endlich, die für Marco wertvollen Gegenstände wieder in meinen Besitz zu bringen. Sie wissen nun, wo ich dieselben verborgen hatte. Natürlich ahnt der schurkische Verwalter nicht, daß ich die Sachen besitze, sonst wäre es ihm längst gelungen, mir dieselben wieder abzunehmen. Ja, er hätte auch einen Mord nicht gescheut, — ich zählte ja ohnehin zu den

Toten. Sein Schweigen in dieser Angelegenheit habe ich mit hohen Summen erkaufen müssen. Das Geld, das ich mir zu sichern glaubte, indem ich dasselbe dem Maler Müller vermachte, behält er zum größten Teil für sich, weil er sehr wohl weiß, daß ich als Kläger nicht gegen ihn austreten kann, ohne meine eigene bescheidene Existenz zu vernichten. So glaubte ich die irdischen Richter zu täuschen, und es gelang. Aber ein höherer Richter hat sich nicht irre führen lassen, und mich schon bei Lebzeiten zu strafen gewußt. Ich bin mit dem gestraft, womit ich gesündigt habe, — mit Betrug.“

Der Unglückliche hielt bewegt inne. Seine Lippen zuckten, und eine Träne stahl sich über seine Wangen.

Doktor Romberg reichte ihm die Hand und sagte: „Herr Graf, Sie dürfen unserer Teilnahme sicher sein, denn Sie tun mir leid.“

„Dem sauberen Verwalter muß auf alle Fälle das Handwerk gelegt werden“, bemerkte der Detektiv entrüstet.

„Das dürfte Ihnen schwer fallen“, entgegnete der Alte mutlos.

„Wir wollen sehen, was sich machen läßt. — Aber was gedenken Sie fortan zu tun, Herr Graf?“

„Bleibt mir ein anderer Ausweg, als den mir selbst bereiteten Leidenskelch zu leeren, und so zu sühnen für meine Verbrechen?“

„Dem Neuen verzeiht Gott. Beweisen Sie, daß es Ihnen mit der Umkehr auf den geraden und rechten Weg ernst ist. Begleiten Sie uns nach

Deutschland und, so Gott will, wird ihnen noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein. Ihre Schwester, Ihre Nichte, Ihr Neffe und ich, alle werden Sie gern aufnehmen“, sagte Doktor Romberg herzlich.

„Glauben Sie?“

„Ich bin fest überzeugt davon.“

„Nun so sei es. Aber wo und wann sollen wir uns treffen? Hier und in der Umgebung darf man mich nicht sehen.“

„Ganz recht. Erwarten Sie uns morgen abends acht Uhr auf dem Bahnhof in Mailand. Dort wird man uns nicht weiter beobachten.“

„Gut, ich werde mich bald auf den Weg machen. Sie lehren nun wohl zum Schlosse zurück?“

„Ja, wir wollen uns nicht heimlich entfernen. Wir haben dort etwas Geschäftliches zu erledigen.“

Leise und vorsichtig, wie sie gekommen, begaben sich die Freunde zum Schlosse zurück. Als Doktor Romberg Licht machen wollte, sagte sein Freund: „Bitte, keine Unvorsichtigkeit, mein Lieber. Ich denke, für heute können wir mit unserem Erfolge zufrieden sein und uns zur Ruhe begeben.“

Es dauerte auch nicht lange, so verkündeten die tiefen Atemzüge der Freunde, daß sie in festen Schlaf versunken waren. Sie hätten jedenfalls nicht so unbesorgt geschlafen, wenn sie bemerkt hätten, daß ihr Gang zum Erbegräbnis einen aufmerksamen Beobachter gehabt hatte.

Fortsetzung folgt.

Finanzsorgen Englands.

Angst wegen 'Silberner Kugeln'.

London, 20. Juli. (Tel. d. N.B.)

Im Unterhause verlangte der Schatzkanzler eine Beschleunigung der Finanzbill, wobei er erklärte, die täglichen Kriegskosten betragen seit einiger Zeit über 6 Millionen Pfund Sterling. (Nach dem Nennwerte über 140 Millionen Kronen, das gäbe, wenn die Ausgaben in gleicher Höhe bleiben wie in der letzten Zeit, im Jahre über 50 Milliarden Kronen! D. Schriftl.) Die Vollmachten der Regierung, zu borgen, seien erschöpft.

Carson sagte, man beläme die Reden der Minister, die sie seit zwei Jahren zu halten pflegen, satt. Die Regierung glaube, alles tun zu müssen, was sie wolle. Je früher sie wüßte, daß die Nation und das Parlament ausgebracht seien, desto besser sei es. Sie sollte im Verkehr mit dem Parlamente wenigstens den Schein der Schickslichkeit wahren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Regierung mit 147 gegen 29 Stimmen angenommen.

'Das wirft alle Kalkulationen um!
'Die englische Nation muß sparen.'

London, 20. Juli. (Tel. d. N.B.)

Die 'Times' schreiben im City-Berichte: Die weitläufige, unerwartete Erklärung, die der Schatzkanzler gestern im Unterhause abgab, daß die täglichen Kriegskosten jetzt über 6 Millionen Pfund betragen, wirft alle Kalkulationen um und macht deutlich, daß ernüchterte Anstrengungen erforderlich sind. Die Nation muß sparen und Geld dem Staate leihen, denn es scheint, daß das Schaßamt dieses Jahr 1600 Millionen Pfund wird fordern müssen (rund 40 Milliarden Kronen) statt 1320 Millionen, wie ursprünglich berichtet wurde.

Eine deutsche Wiltingerfahrt von Java und ihr tragisches Ende in Arabien.

Kapitänleutnant v. Möller und deutsche Reservisten.

Berlin, 20. Juli. (Tel. d. N.B.)

Die 'Norddeutsche Allgem. Ztg.' veröffentlicht einen Bericht über eine kühne Wiltingerfahrt, die freilich einen tragischen Abschluß fand. In dem Berichte heißt es u. a.:

Kapitänleutnant v. Möller befehligte bei Ausbruch des Krieges das Kanonenboot 'Tsingtau', das im Hafen von Kanton außer Dienst gestellt wurde. Möller begab sich nach Java, wo er von der niederländischen Regierung interniert wurde. Mit Hilfe der dort ansässigen Deutschen gelang es ihm, einen sehr alten Segelschoner, der den stolzen Namen 'Weddingen' erhielt, auszurüsten. Fünf deutsche Reservisten waren sofort bereit, mit Möller den Versuch zu wagen, auf diesem Schiffe die Heimat zu erreichen. Trotz größter Schwierigkeiten gelang es dem Fahrzeuge, am 11. Dezember 1915 die offene See zu gewinnen und den Kurs nach Arabien zu nehmen. Nach abenteuerlicher, höchst gefährlicher Reise, die teils zu Lande erfolgte, wurde am 16. Mai 1916 Mellä erreicht. Hier machte das Kommando des türkischen Armeekorps die Deutschen auf die ihrem weiteren Vormarsch drohenden Gefahren aufmerksam. Aber Möller und seine Leute bestanden auf der Fortsetzung der Reise, die schließlich vom türkischen Oberkommando gestattet wurde. Dies ist das Letzte, was man von den sechs Deutschen vernimmt. Ein Telegramm des syrischen Armeekorps vom 3. Juni meldet: „Wir erfahren zu unserem Bedauern, daß Kapitänleutnant v. Möller und seine Begleiter 9 Stunden von Djibda entfernt, von Arabern ermordet wurden.“

Die englischen Offiziersverluste.

London, 18. Juli. (N.B.) Die Verlustlisten vom 17. und 18. Juli verzeichnen die Namen von 687 und 348 Offizieren, von denen 228 bzw. 73 gefallen sind.

Vier englische Patrouillenschiffe versenkt.

Aberdeen, 20. Juli. (N.B.) [Neuter.] Vier als Patrouillenschiffe ausgeüstete Fischdampfer sind von deutschen U-Booten versenkt. Elf Ueberlebende wurden gerettet.

Ankunft von Zivilgefangenen.

Die schlechte Behandlung in England.

Blissingen, 20. Juli. (N.B.) Gestern abends kamen mit dem Postdampfer 'Königin Wilhelmine' 40 Zivilgefangene, darunter einige Deister-

reicher, aus England an. Sie kamen alle von der Insel Man und klagten sehr über ihre Unterbringung und Verpflegung im Gefangenenlager.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Wie das jüngste Landwehr-Verordnungsblatt mitteilt, hat der Kaiser dem Hauptmann i. d. Res. Eduard Leichtmann des R.N. 26 den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung, den vor dem Feinde gefallenen Leutnanten Gustav Treutler des R.N. 26 und Adolf Ferner des R.N. 3 das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung, dem mittlerweile gefallenen Major Johann Kisvarday und dem Hauptmann Franz Uger, beide des R.N. 26, zum zweitenmal das neuerliche Signum laudis verliehen.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze. Nachstehenden Mitgliedern der Volkstranstransportkolonne in Gonobiz wurden Ehrenmedaillen verliehen, und zwar dem Kommandanten Martin Kowatsch und dem Schriftführer Johann Antonisch die Silberne und den Mitgliedern Josef Rump, Alois Tröbitsch und Josef Pototschnig die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsbeförderung.

Promotion. Am 18. Juli wurde Herr Oberleutnant i. d. Res. Viktor Stephanides des t. u. l. R.N. 87 an der Grazer Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Trauung. Gestern fand in der hiesigen evangelischen Christuskirche die Trauung des Fräuleins Elli Franz, Tochter der Großindustriellenwitwe Frau Alma Franz, mit Herrn Artur Kraliczel, Hauptmann im R.N. 6, statt. Als Trauzengen der Braut waren erschienen die Herren Dr. Rudolf Franz, Großindustrieller in Marburg und Kaufmann Gustav Bernhard, Oberleutnant i. d. Res. in einem Artillerieregiment. Der Vater des Hauptmannes Kraliczel ist Oberinspektor in Teschen.

Ferdinand Abt †. Heute früh starb im 83. Lebensjahre der Hausbesitzer und Rentner Herr Ferdinand Abt, der Vater des hiesigen Geflügelhändlers und ehemaligen Gemeinderates Herrn Wilhelm Abt. Der Verlebene, der am 13. März 1834 in Frankfurt am Main geboren wurde, war der älteste Presbyter, der Senior der evangelischen Kirchengemeinde Marburg; die allgemeinste Hochachtung und Wertschätzung wurde diesem ehrenfesten deutschen Marburger Bürger überall entgegengebracht und die Trauer seiner Angehörigen teilen alle, welche diesen aufrechten und getreuen Bürger in seinem Leben kannten. Das Leichenbegängnis des Dahingegangenen findet Sonntag nachmittags 6 Uhr statt.

Österreichischer Flottenverein. Anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr des ruhmvollen Seesieges bei Vissa sind der hiesigen Ortsgruppe des Vereines über 30 Mitglieder neu beigetreten. Es bedeutet dies nicht nur eine besonders zeitgemäße Ehrung des Andenken Tegetthoffs, sondern zeigt auch gleichzeitig, daß sich das Verständnis für die hohe Wichtigkeit einer starken Kriegs- und Handelsflotte, sowie der gründlichen Erschließung unserer herrlichen Küstenländer immer mehr Bahn bricht und stellt dem opferfreudigen Patriotismus der Bevölkerung unserer Stadt neuerlich ein glänzendes Zeugnis aus. Weitere geneigte Anmeldungen mögen mit einfacher Postkarte an die Ortsgruppenleitung gerichtet werden.

Wadfinderkorps „Jung Marburg“. Unser ehrenwertes Mitglied Herr Statthaltereirat Weiß von Schleusenburg spendete einen Jahresbeitrag von 20 R. Es wird hiemit von der Korpsleitung der Dank ausgesprochen. Der Hauptfeldmeister: A. Trupp.

Gruß an Marburg aus der Kriegsgefangenschaft. Von dem nach mehrfacher Auszeichnung in russische Kriegsgefangenschaft geratenen Marburger Stefan Weigl, der bekanntlich trotz seiner ziemlich hohen Jahre bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger ins Feld ging, erhielten wir aus dem Kriegsgefangenenlager Bogutshar, Gouvernement Woronesch, folgende Karte: „Tausendfachen Gruß an die geehrten Mitbürger der Stadt Marburg sendet aus der Kriegsgefangenschaft in Bogutshar, hochachtungsvoll Stefan Weigl.“

Marburger Biostop. Morgen nachmittags halb 5 Uhr und Sonntag halb 3 Uhr gelangt folgendes Programm, für die Jugend geeignet und

zulässig, zur Vorführung: Kriegswochenbericht und Städtebilder aus unserem eroberten Gebiet Serbiens. Aktuell. Die Tigertage. Herstellung der Zigarren. Naturaufnahmen. Deutsche Frühjahrs-Phantasie. Trickfilm. Kriegskarikaturen, komisches Bild. Der brennende Zug, Drama in 2 Akten. Die beiden Vorstellungen finden bei tief ermäßigten Eintrittspreisen statt.

Amtsfrauen auf den Grazer Märkten. Seit dem 18. Juli früh sind auf dem Grazer Markte Frauen mit der Beaufsichtigung der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Preise betraut. Die Frauen werden den verschiedenen Hausfrauenvereinigungen entnommen und haben Stichproben über die Höhe der Preise anzustellen und jede Preistreiberei bei der Behörde zur Anzeige zu bringen.

Ablieferung von Gummibereifungen. Aus Wien wurde uns heute gemeldet: Die 'Wiener Ztg.' veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 20. Juli betreffend die Inanspruchnahme von Gummibereifungen. Als Ablieferungsorte wird bestimmt: Für Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmatien das t. u. l. Militärkommando in Graz.

Erhöhung der Unterhaltsbeiträge für Kinder unter acht Jahren. Das t. l. Ministerium für Landesverteidigung hat mit dem Erlaß vom 20. Juni 1916 eröffnet, daß die mit der kaiserlichen Verordnung vom 11. Mai 1916, R.-G.-Bl. Nr. 135, verfügte Erhöhung des Unterhaltsbeitrages nach dem Gesetze vom 26. Dezember 1912, R.-G.-Bl. Nr. 237, für Angehörige unter acht Jahren von Amts wegen im Vollzug zu setzen ist, da für die Partei lediglich die Pflicht zur Anmeldung des Anspruches auf den Unterhaltsbeitrag besteht, während die Bemessung desselben im gesetzlichen Ausmaße den zuständigen Unterhaltskommissionen obliegt. Als Stichtag für die demnach zu erfolgende Neubemessung des Unterhaltsbeitrages für die erwähnte Kategorie von Angehörigen hat der Tag der Kundmachung der kaiserlichen Verordnung, das ist der 13. Mai 1916, zu gelten. Ein Einschreiten der Partei ist nicht abzuwarten.

Schlachtverbot für weibliche Ziegen. Nach der Statthaltereiverordnung vom 5. Juli ist die Schlachtung weiblicher Ziegen (Geißen und Kigen) sowie deren Abverkauf zwecks Schlachtung, den Fall einer Notschlachtung infolge plötzlicher Erkrankung ausgenommen, nur mit behördlicher Bewilligung zulässig. Diese Bewilligungen werden für das Stadtgebiet Marburg durch den Stadtrat bzw. durch die Schlachthofdirektion erteilt. Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet. Wird die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

Das Beutelager einer Diebsbande entdeckt. In der Umgebung von Kranichsfeld stahl eine Diebsbande eine große Menge von Lebensmitteln. Den Nachforschungen der Gendarmerie gelang es nun, den Schlupfwinkel der Diebsbande in einem Walde ausfindig zu machen, wo große Mengen der gestohlenen Sachen in einer Felskammer gefunden wurden. Überraschend groß waren die Vorräte an Mehl, Kaffee, Reis usw.

Spende. Die Firma Ferdinand Küster, Wein- und Großhandlung, spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferdinand Abt 30 R. der Rettungsabteilung.

Angeschwemmte Leiche. Samstag nachmittags wurde am linken Drauser beim Pionierplatz in Mellung die Leiche einer etwa 70jährigen Frauenperson von der Drau angeschwemmt und von einem Pionierzugsführer aus dem Wasser gezogen. Die Tote, die von einer kleinen Statur ist, hat braune kurze Haare, ist barfuß und nur mit einer schwarzen Schöß und weißem Hemd bekleidet. Die Leiche dürfte etwa zwei Tage im Wasser gelegen sein. Man brachte sie in die Totenkammer des städtischen Friedhofes in Pöbersch.

100.000 Kronen gratis!

Allen Lesern unseres Blattes empfehlen wir, soweit noch nicht geschehen, umgehend ihre genaue Adresse per Postkarte der Bankfirma **Brüder Weermann**, Wien, I., Rotenturmstraße 13 mitzuteilen. Sie erhalten alsdann, soweit Vorrat reicht, entweder 1 Kriegslös — 26. Juli Haupttreffer 10.000 Kronen oder 1 Bodenkredit-Promesse — 16. August Haupttreffer 90.000 Kronen — gratis und franco zugesandt.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Schwere Kämpfe im Nordosten. Italienische Angriffe blutig gescheitert

Wien, 21. Juli. Amlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe Capul in der Bukowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des Prisklop-Passes sind gesäubert.

Die Kämpfe bei Tatarow dauern fort.

Bei Jamna, südöstlich von Delatyn, brachen mehrere russische Angriffe zusammen.

Im Mündungswinkel der Vipa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor neuerlich drohender Umfassung in die Gegend von Beresteczko zurück.

Weiter nördlich keine Aenderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen östlich des Borcolapasses stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitte unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

An der Fleimstalfront verstärkte die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer.

Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Die furchtbare Somme-Schlacht.

Berlin, 21. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Promelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt. Die tapfere bayrische Division, auf deren einen Frontabschnitt er stieß, zählte mehr als 2000 Leichen der Feinde im Vorgebilde und hat bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert.

Auf beiden Ufern der Somme holte der Feind gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlage aus; er ist gescheitert.

Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometern von südlich Posteres bis westlich Vermand-Ovillers in zahlreichen Wellen angelegt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200000 Mann nahmen daran teil. Das färgliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen in etwa 3 Kilometer Breite südlich von Hardecourt aus dem vordersten in den 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und daß feindliche Abteilungen in das vorspringende Wäldchen nordwestlich Vermand-Ovillers eindrangen.

Auf der gesamten übrigen Front zerschellten die wütenden Angriffe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde.

Auch der im Grabenkrieg überraschende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1000 Mann gefangen genommen worden.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenwerfer-Tätigkeit war südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Wendresse (Nisne-Orbiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen; der Trichter wurde von uns besetzt.

Ein im Luftkampf abgeschossenes feindliches Flugzeug liegt südlich von Posteres; ein anderes ist nordöstlich von Bagaume in unsere Hand gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga raffte sich der Feind zu einem schwächlichen Angriffsversuch auf, der im Keime erstickt wurde. Russische Versuche beiderseits von Friedrichstadt über die Düna zu setzen, wurden verhindert; nördlich von Dweten hat eine kleine Abteilung des Westufer erreicht. Nordöstlich von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenen feindlichen Angriffen ausgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nachdem zwischen Werben und Korsow russische Angriffe zum Stehen gebracht waren, wurde der nach Werben vorspringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen Bothmer.

Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Dalman-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu durchschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Somme-Gebiet zu verbreiten versucht. So wird von Polshu in alle Welt gesunk: Aus einem gefundenen Schriftstück ging hervor, daß ein Bataillon des 119. Reserve-Regimentes von seinem Bestande von 1100 Mann 960 verlor, während zwei andere Bataillone desselben Regimentes mehr als die Hälfte ihres Effektivbestandes einbüßten.

Zur Kennzeichnung solcher Ausstreuungen und zur Beruhigung der schwäbischen Heimat des Regimentes wird bemerkt, daß seine Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern glücklicherweise wenig über 500 Mann, also etwa ein Viertel der englischen Angaben betrug, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.

Oberste Heeresleitung.

Die 'Deutschland'.

Unruhe im englischen Unterhause.

London, 19. Juli. (Tel. d. N.B.)

Im Unterhause fragte Dillon, ob die Regierung ihren Gedankenaustrausch mit der amerikanischen Regierung über den

Charakter der 'Deutschland' sofort dem Parlamente vorlegen wolle und ob sie das Unterhaus über den Verlauf der Unterhandlungen auf dem Laufenden erhalten wolle.

Lord Robert Cecil erwiderte, die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang; eine Veröffentlichung ist jetzt nicht im öffentlichen Interesse.

Dillon fragte, ob Cecil die Versicherung abgeben könne, daß die Regierung sich darüber in keinen Streit mit den Vereinigten Staaten einlassen würde, ohne daß das Parlament sich mit der ganzen Frage befassen würde.

Cecil erwiderte, er glaube nicht, daß das Haus eine solche Versicherung verlange, aber er wolle mit dem Staatssekretär eine Rücksprache nehmen.

Amerikas öffentliche Meinung erhebt sich gegen England.

London, 21. Juli. (Tel. d. N.B.)

'Daily Telegraph' meldet aus New-York:

In den Vereinigten Staaten ist eine ausgedehnte Bewegung gegen England, das den Handel mit seinen Feinden zu verhindern suche, im Gange.

Die ganze amerikanische Presse protestiert gegen diesen Versuch und verlangt vom Präsidenten Wilson, daß er die kräftigste Note, die jemals von ihm zur Verteidigung amerikanischer Interessen verfaßt worden sei, nach London sende.

Für Asquith peinlich.

London, 20. Juli. (Tel. d. N.B.)

Vor Eröffnung der Unterhausdebatte über die Operationen in Mesopotamien und den Dardanellen erklärte Asquith, daß die Regierung in der jetzigen kritischen Phase der militärischen Operationen Englands sich gegen eine Wechselrede aussprechen würde, welche den Eindruck hervorbringen könnte, daß das Land geteilt sei. Die Regierung wünschte nicht, vergangene Mängel dieser Operationen zu verheimlichen und schlage daher zwei gesonderte Untersuchungen durch Ausschüsse vor, welche die Befugnis erhalten sollen, im Geheimen tätig zu sein, Enthüllungen zu ermöglichen. Die Grundbedingung der Untersuchung müßte die Gewähr sein, daß die Operationen zu Wasser und zu Lande in keiner Weise behindert würden.

Carson, der die Wechselrede eröffnen sollte, nahm den Vorschlag Asquiths an.

Das gequälte Irland.

Englands Angst vor Amerikas Stimmung.

London, 19. Juli. (Tel. d. N.B.)

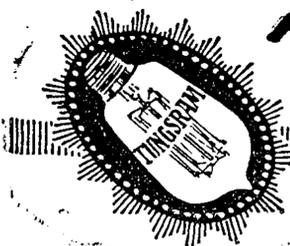
Ministerpräsident Asquith erklärte im Unterhause auf eine Frage, betreffend die Fortdauer des Belagerungszustandes in Irland, er hege die Zuversicht, daß das amerikanische Volk, je mehr es die Tatsache des irischen Aufstandes kennen lerne, erkennen werde, daß man ohne Nachsicht (?) nur in der Absicht eingeschritten sei, die Ordnung herzustellen und eine Wiederholung des Aufstandes zu verhindern.

Dr. Foregger †.

Wien, 21. Juli (N.B.) Der ehemalige Reichsratsabgeordnete Dr. R. v. Foregger zu Greiffenthurn ist heute gestorben. (Dr. v. Foregger war seinerzeit Abgeordneter von Cilli und gehörte der deutschliberalen Partei an. Er war als Redner sehr begabt.)

Verjüngung französischer Kadets.

Paris, 20. Juli. (N.B.) Wie 'Journal' meldet, hat der Kriegsminister der Kammer einen Vorschlag unterbreitet, wonach zur Verjüngung der Kadets in Zukunft folgende Altersgrenzen festgesetzt werden sollen: Für Divisionsgenerale 62, für Brigadegenerale 60 und für Oberste 58 Jahre.



Tungstram-Lampe

ist die führende Marke!



Frau Theresia Gordon gibt hiemit in ihrem, sowie im Namen der Familien Gordon, Moritz Dadien, Steidl und Fischereeder tiefbetrübt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn, Herr

Friedrich Gordon

Landsturm-Gefreiter in einem Just.-Reg.

am 6. Juli 1916 durch einen Kopfschuß am Monte Colombaro, nördlich Asiago den Heldentod gefunden hat.

Die Beerdigung fand am 7. Juli am Soldatenfriedhof, westlich der Cesara Zingarella statt.

Marburg—Graz, am 21. Juli 1916.

Kellerarbeiter

nüchtern und militärfrei, werden gegen gute Löhnung sofort aufgenommen bei Rudolf Löschnigg, Weinkellerei, Marburg, Kärntnerstraße 10. 3249

Zur Isolation von Giebelwänden werden gebraucht, selbst durchbohrte 3302

Korke aller Art

gekauft. Preis per Kilogramm 20 Heller. Abzugeben in der Brauerei Thomas Gök, Tegetthoffstraße.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hameringgasse. Konkurrenzloses Unternehmen 1. Ranges. Alle Filme sind nur erstklassige Erstausführungswerke.

Samstag den 22. bis 25. Juli

Aktueller Kriegswochenbericht.

Kunstwerk:

Der seltsame Fremde

Legende in 3 Akten. Sehr spannend. Herrliche Ausstattung und Photographie. Dargestellt von den berühmtesten Berliner Bühnenkünstlern. Lumpentiesel. Schlagerlustspiel in 3 Akten.

Samstag halb 5 und Sonntag halb 3 Uhr für die Jugend ein eigenes Programm. Billigste Eintrittspreise.

Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends. — An Sonn- und Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Bl. 21036

3310

Kundmachung.

Nach der Verordnung der k. k. steiermärkischen Statthaltereirei vom 5. Juli 1916 Bl. 12 595/1 ist die Schlachtung weiblicher Ziegen (Geißen und Riken), sowie deren Abverkauf zwecks Schlachtung, den Fall einer Notchlachtung infolge plötzlicher Erkrankung ausgenommen, nur mit behördlicher Bewilligung zulässig.

Diese Bewilligungen werden für das Stadtgebiet Marburg durch den Stadtrat, bezw. durch die Schlachthofdirektion erteilt. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 500 K. oder mit Arrest bis zu 1 Monat geahndet. Wird die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Abs. 1 lit. a der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

Stadtrat Marburg, am 19. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Edelkastanien-Wald

zu kaufen gesucht. Anträge an Alex. Rolenberg, Graz, Annenstrasse 22. 3299

Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Tegetthoffstraße 81. Dorthelbst wird auch ein Mädchen für alles, welches auch kochen kann, aufgenommen. 3279

Kaufe

Villa oder Zinshaus, innere Stadt. Ausführliche Anträge erbeten unter „Günstig“ an die Verw. d. Bl. 3281

Billig zu verkaufen

diverse Flaschen und Einfließgläser, sowie ein Flaschenaufzug bei Karl Pöhl, Weinkellerei Marburg.

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer k. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Winzerhäuser, gute Zufahrt und südliche Lage, passend für Wirt oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 K. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2041

Franks 400.000 Gold

schon am 1. August 1916 zu gewinnen

Ein Türken-(Frank 400.—) Los v. Jahre 1870, alljährlich sechs bedeutende Gewinnziehungen gegen nur 48 Monatsraten à K. 6.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrechte.

Jedes dieser Originallose muß gezogen werden. 3207

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26. Höchste Einkaufspreise u. Vorzuschüsse für alle Wertpapiere.

Kontoristin

mit Praxis wird sofort aufgenommen im Modewarenhaus F. Kofschinegg, Tegetthoffstraße. 3169

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Freschern, Spezereigeschäft, Hauptplatz.

Alaun

krist.

bei Firma Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 1b. 3166

5 Stück

Schöne Zuchtschweine

zu verkaufen. Anfrage Humboldt-gasse 6 in Melling. 3293

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Schöne Wohnung

Zimmer und Küche ist an kinderlose Partei zu vermieten. Anzusagen Kartschowin 183, 1. Stock, Tür 3, an der Leitersbergerstraße. 3019

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Ich kaufe

einzelne oder ganze Sammlung Marken. Anträge an die Verw. d. Blattes. 2370

Kassierin,

gefehten Alters, mit buchhalterischen Kenntnissen wird per sofort gesucht im Modewarenhaus F. Kofschinegg, Tegetthoffstraße. 3170

Ein Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Mählil, Spezereihandlung. 3148

Lehrjunge

für Spezereigeschäft wird aufgenommen bei Hans Sirt, Hauptplatz.

Gebrauchte

Säcke

sämtliche Sorten, auch zerrissen, sowie Emballage kauft bekanntlich zu Höchstpreisen Handelsagentur Grangl, Graz, Neutorgasse 36. Karte genügt. 2512

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslocal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind, Tegetthoffstraße 34, Tapezierer und Dekorateur. 2919

Starker

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 3190

Geschäftslocal

samt Keller und Wohnung zu vermieten, sehr lohnender Posten, geeignet für jedes Geschäft. Anfrage bei Tischlermeister Maicen, Bittlinghofgasse. 3034

Herrenfreilauftrad

billig zu verkaufen. Josefsgasse 12, parterre. 3390

Handarbeiten

Weißstickereien, Monogramme, Knopflöcher, Ausbessern von Kleidern und Wäsche für Damen und Herren werden übernommen und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezerei- u. Landesproduktengeschäft Johann Pöbelschin, Fettauerstraße. 3297

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Édille Büdefeldt Marburg, Fernergasse 3.

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater

Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Der

Geheimsekretär.

Spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten von Joe May und William Kahn.

Samstag halb 5 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Besonders gewähltes Programm. Sonntag um 1/3 Uhr

Sondervorstellung für die Jugend. Gewöhnliche Preise. Jeder zehnte Besucher erhält ein sinniges Andenken.

Selbständige Köchin

sucht Stelle in besserem Privathaus. Auskunft Mühlgasse 5, Tür 8. 3304

Möbl. Wohnung

ein Zimmer, Vorzimmer, Dienerszimmer, Balkon und Zugehör mit 1. August zu vermieten. Gerichtshofgasse 14, 3. Stock. 3295

Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort bei höchstem Stundenlohn aufgenommen. Quartier und Küche vorhanden. Bau Martinwerk, Diembach bei Bruck a. M. 3301

Fräulein Bluett

erteilt englischen Unterricht in und außer dem Hause. Schillerstraße 16, 2. Stock. 3294

Eine Wertheimkasse

klein oder mittelgroß, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kassa“ an die Verw. d. Bl. 3278

Guter verlässlicher

Vorstehhund

ist billig zu verkaufen. Adresse in d. Verw. d. Bl. 3285

Bürgerchülerin

sucht über die Ferien in einem Geschäftshaus Verwendung. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 3286

Sommerwohnung

in der Nähe von Marburg wird gesucht mit 2 Zimmer und Küche. Anträge m. Preisangabe unt. „Sommer“ an die Verw. d. Bl.

Kleines möbliertes

Kabinett

billig zu vergeben ab 1. Juli. Anst. in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

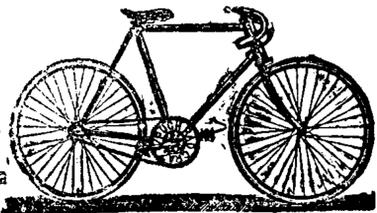
schöne Wirtschaft samt ziegelgedecktem Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäuden, neugebaute Schweinestallungen und Tenne, rund herum sehr tragbarer Obstgarten u. anschließend. Feldern, für jedes Geschäft geeignet, neben d. Reichstraße und Bahnhof Spiessfeld. Anzusagen beim Besitzer M. Blaschitz, Spiessfeld Nr. 33 oder Marburg, Tegetthoffstraße beim Schmiedmeister Peltar. 3194

Erlaubnis

Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik Edmund Schmidgasse 4.

Puch und Dürkopp-Fahrräder



sind Marken der **Kenner und Meisterfahrer** zu haben nur bei

Alois Heu, Marburg, Burggasse

Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien) Auskunft u. Prospekt gratis durch die Direktion.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volkmars Nachf.

Ant. Bäuerle

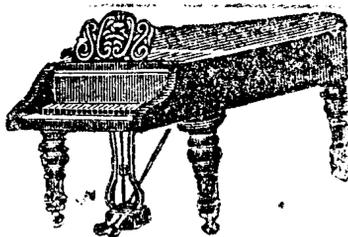
(früher Isabella S o y n i g)

gegründet 1856

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock

gegenüber d. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.



Scheck-Konto Nr. 154267.

Wichtig für Kranke Rekonvaleszente Antialkoholiker Kaffeehausbesitzer und Restaurateure

sind meine aromatischen Syrupe „Fruchtcider“ zur Bereitung hocharomatischer, alkoholfreier Erfrischungsgetränke, mit Tafel-, Triv-, Mineral- oder Sodawasser, auch fürs „Feld“ oder Touren, in den Sorten

- Aepfel
- Citronen
- Erdbeeren
- Grenadin
- Himbeer
- Waldmeister vorrätig.

Konz. Medizinal-Drogerie u. Fruchtsäfte-Erzeugung

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg a. D., Herrengasse Nr. 17.

Dresch-Unternehmer Carl Dresnit

Marburg, Reichstraße 24

übernimmt

alle Drescharbeiten

mit Dampf- oder Benzinmaschine.

Anmeldungen werden auch in der Franz-Josefstrasse 55 entgegengenommen.

Unentbehrlich für jeden

Effektenbesitzer

ist die

Börsenrundschau der „Montags-Zeitung“

Wien, VII., Neustiftgasse 54.
(46. Jahrgang.)

Unsere Informationen sind:

- Streng objektiv,
- Anerkannt zutreffend,
- Für Abonnenten gratis,
- Probenummern kostenfrei.

Die nächste Nummer enthält wichtige Informationen über die Börse.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwische, Seifenfand, Waschpulver u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei **P. Ebre, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421**

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Wasch-Küche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Thesen, zusammen 13.000 Kronen. Anzusagen bei Frau Josefa Kanner, Thesen Nr. 42.

Zu mieten gesucht

Kleine Landwirtschaft ob. kleines Haus mit großem Garten in Marburg oder in nächster Nähe. Informationen oder Offerte an Frau Anna Novak, Rosseggergasse 18.

Prima Kristall-ALAU N für Weingärten per Kilo K. 1.30 jedes Quantum bei **Hans Andraschik** Marburg, Schmidplatz 4.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodoschet, Burgplatz 1, 1. Stock.

2 große und 1 kleines Gewölbe

Schulgasse 2 u. Herrengasse 23 samt Wohnungen ab 1. September, 1. Oktober 1916 u. 1. Jänner 1917. Anzusagen bei Josef Waidacher, Burggasse Nr. 6. 2976

8% modernes Zinshaus in Marburg, noch 9 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Nähere Auskünfte Klostergasse, in der Trafik, Parade. 1695

Besitz

mit Wohnhaus u. Stallungen, schönem Obstgarten, 5 Joch Grund mit Waldung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2911

Säcke

auch alte oder zerrissene kauft Lederfabrik Hermann Berg in Marburg. 2774

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrengeschäft, Tegetthoffstraße. 2784

Zwei kräftige Binder-Lehrlinge

werden sofort aufgenommen. Anzusagen in der Schreibstube Ferd. Küster, Wellingerstraße 12. 3263

Neu eingelangt

vorgebrückte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten, sowie Stidmaterialien, Borden usw. usw.

Wilhelmine Berl Marburg, Schulgasse 2.

Buchmotorrad

3 1/2 HP. mit Beiwagen, gut erhalten, ist preiswert sofort verkäuflich und bei Moriz Dabieu, Mechaniker, Wittinghofgasse 22, zu besichtigen.

Villa

hochparterre, mit 4 Zimmer und 2 Küchen, schönem Gemüsegarten und 1 Joch Grund zu verkaufen. Anfr. in der Berv. d. Bl. 2912

Nett möbliert. Zimmer

in einer Villa zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2702

Darlehen

10.000 bis 15.000 Kronen werden als Darlehen gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Zinsen nach Uebereinkommen. Vertuelle Zuschriften unter „Sicher 1866“ an die Berv. d. Bl. bis 23. Juli. 3298

Fräulein

mit Kanzeipraxis und guten Referenzen wünscht unterzukommen. Abr. in Bv. d. B. 3296

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönem Gemüsegarten in Thesen, zusammen 9000 K. Anzusagen in Thesen Nr. 42.

Christlicher Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Max Macher, Glashandlung, Marburg.

Josef Brandl Marburg a/D Schmiedereergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu Originalfabrikspreisen.

Spezialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Zu vergeben

1-2 nett möblierte, reine Zimmer, 1. Stock, schöne Lage, ein Garten, Mitte der Stadt. Frauengasse 13, neben Kasino. 2265

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder, Möbel kauft **M. Raiba**, Brunnendorf bei Marburg. Karte genügt, oder Telephon Nr. 25/IV, kommt gleich ins Haus. 2876

Offiziers-Reitpferd

jung, tadellos, truppenvertraut, verlässlich, figurant, Rappstute ist zu verkaufen. Anfragen Kommando der Militär-Oberrealschule Marburg.

VILLA

20 Minuten vom Hauptplatze entfernt, mit 4 Zimmer, 3 Küchen, Wirtschaftsgebäude mit Kuh- und Schweinehaltungen und großem Feld zu verkaufen. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 3205

Gute Kapitalanlage.

Idealer Sommerfriz, fünf Zimmer, 5 schöne Balkons, in herrl. Gegend billig zu verkaufen.

Diverse schöne Zinshäuser in der Stadt u. Umgebung bei günst. Zahlungsbed. zu haben.

Sommerfrische, kleine am Wald gelegene Villa in der Nähe von Marburg ist käuflich zu erwerben.

Kaffeehaus, elegant, gutgehend, mit vollständiger Einrichtung, samt Haus, preiswert zu verkaufen.

Geschäftshäuser u. andere Objekte in Vormerkung.

Zu kaufen gesucht: Div. kleinere Besitzungen in der Umgebung von Marburg.

Kleines gutgehendes **Gasthaus** zu kaufen o. pachten gesucht. **Villa**, möglichst im neuen Stadtviertel.

Zuschriften an das Verkehrsbüro „Rapid“ (Inhaber: Karl Scheidbach.)

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7.

Eine jüngere reinliche 330g

Bedienerin

wird aufgenommen. Anf. in Bv. d. B.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Josefsgasse 6, 1. Stock.

Möbliert. Zimmer

mit Badezimmer, sonnseitig, zu vermieten. Mariengasse 27, Ecke Baumengasse 13, 2. Stock. 3262

Vogelfutter

mit Hans gemischt, zu haben bei **Ferdinand Kaufmann**, Hauptplatz 2. 3282

Großes Zinshaus

mit Felber, 12 Prozent Verzinsung, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Stadtnähe. Anzusagen Lembacherstraße Nr. 54 im Geschäft. 3081

Neugebaut. Wohnhaus

2 Stock hoch, steuerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlich. Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stock hoch, mit größeren Wohnungen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich. Zinsertrag 3216 K. ist um 37000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Eshaus, zwei Stock hoch, steuerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in Bv. d. Bl. 1583

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Buch- u. Papierhandlung Wilhelm Heinz, Serrengasse 26. 3283

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör ab 1. August zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11.

Briefmarken

61 verschiedene, seltene, garantiert echte, Katalogwert K. 36, für K. 5-30. Prachttauswahlen von Briefmarken sende auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige, reichillustrierte Briefmarken-Sammler-Zeitung für jeden auf Wunsch gratis. **Vela Szekula, Luzern, Schweiz.** 2957

Rapid
An und Verkauf
oder Tausch von
Häusern u. Realitäten,
auch Hypotheken,
belorgt schnellstens
Verkehrs Bureau
Rapid
Marburg 1/4 Drauz
Inhaber **Karl Scheidbach**

Offeriere

Preussische Salonkohle

mit größter Heizkraft, beste und billigste Kohle bei Waggonbezüge ab hiesigen Bahnhof mit K. 5.50 per 100 Kd. Preussische Briketts „Efto“ u. „S. W.“ Wieser und Kaltgruber Glanzkohle, bei Waggonbezüge Ausnahmepreis. **Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.**

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei **Johanna Ferner, Marburg,** vormals J. Holliöck, Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgeld bei mächtigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger
Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle
I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351
Bahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

JOSEF MARTINZ Marburg a. D.

(gegründet 1860)
Liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneidemaschinen, Papierservietten, Weckeruhren, Rasierapparate, Rasiermesser.

Alle Artikel in besten Qualitäten, und zu den mindesten Tagespreisen.

Wer eine Realität oder Geschäft kaufen oder verkaufen will

wende sich an das bestorganisierte Fachblatt

„Zentral-Anzeiger“

Wien, 13. Bezirk, Diabellgasse 1 a und verlange zwecks Raterteilung den speisenfreien Besuch eines Vertreters. Käufer für alle Arten von Realitäten und Geschäften stets in Vormerkung. Keine Vermittlungsgelder. Probenummer gratis. 2846

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Singer-Nähmaschine. Adressen abzugeben in W. d. Bl.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntpickerien, Gobelin - a jour-Arbeiten, Madeira-Stickerien, Tambourierarbeiten usw.

werden schön und billig ausgeführt bei **Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.**

Eletr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Blühlampen in vorzüglicher Qualität bei **Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.**



Chinesische Zahntropfen stillen den 1286

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K. Stadtapotheke zum K. K. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Klappwagen

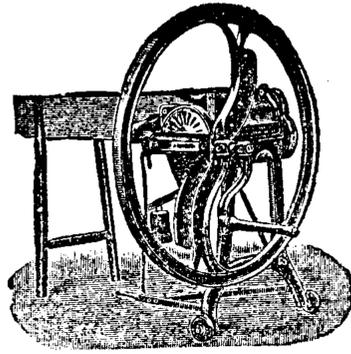
in größter Auswahl von 15-100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzimmten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchschler“,



Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen **Josef Dangl's Nachf.** zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 99

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4



Wiener

Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlsung u. c., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegelherden, geschliche Haftpflicht und Unfall** nebst **Valorentransport.**

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei **Herrn Carl Krämer, Burggasse Nr. 8.**

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

Wiener

Lebens- und Renten-Versicherungs-

==== Anstalt ====

Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende.** **Al- und Lebensversicherung** mit **garantierter** **Salvator Prämie.** **Rentenversicherung** **Lebens- u. Militärvindexversicherung** mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten **ohne ärztliche Untersuchung.**

Von unseren Fronten.

Russenfront: Keine Veränderung. Kämpfe an den Tiroler Fronten.

Wien, 22. Juli. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Änderung. In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen. Im Raume von Dberthyn entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Barhsc vertrieb ein Honved-Jagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Die neuen Stellungen südwestlich von Veresteczko sind bezogen. Der stellenweise nachdrückende Gegner wurde abgewiesen.

Westlich von Buck und am Stock ob nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaften feindlichen Geschützfeuer. Auf den Höhen nördlich des Posina nahmen unsere Truppen einen Beobachtungspunkt und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab.

Im Vorfelde der Befestigung von Panevoggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Rolle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen.

An der Sonzofront stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojussa Geplänkel.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Zurückhaltung der Westgegner nach schweren Verlusten. Vor Hindenburgs Armee russische Massenstürme zusammengebrochen.

Berlin, 22. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergegangenen Tages gestern auf große, einheitliche Angriffe verzichten müssen. Einzelne Teilversuche sind mühelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei der Säuberung eines englischen Nestes machten wir einige Duzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhafteste Artillerietätigkeit wird mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute früh ein feindliches Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Weiderseits der Maas steigert sich die Artillerietätigkeit zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nachts scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitte von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampfe und zwar vier südlich Bapaume und je einen südöstlich von Arras (westlich von Combles) und bei Royes. Leutnant Bindgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Hoenhorst seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Sr. Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherrn v. Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Straße Egan-Redau trogen brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen die am Nachmittage wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgesetzt wurden. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von den übrigen Fronten sind Ereignisse von Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Infektionstrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 1, geheilt 0, verbleiben 3. Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 1, geheilt 0, verbleiben 3. Blattern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0. Masern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0.

Verstorbene in Marburg.

- 15. Juli: Schnuderl Heinrich, Kellerburschenskind, 4 Jahre, Mühlgasse.
- 16. Juli: Kotal Rudolf, Zugrevisor, 61 Jahre, Kieselgasse.

Sommerwohnung

Suche für meine Frau und 3 Jähr. haben für den Monat August schon eingerichtetes Zimmer mit 1 oder 2 Betten. Ganze, den Zeiten entsprechende gute Verpflegung erwünscht. Nähe des Stadtpartes oder unmittelbare Umgebung der Stadt bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „Sommerwohnung 2“ an die Berv. d. Blattes. 3342

Guter Apfelmost

zu verkaufen. — Anzufragen in der Bv. d. Bl. 3323

Wohnungen

Südseitige
Bismarckstraße Nr. 3, 3zimmerige Wohnung samt Zubehör im 3. St. sofort zu vergeben.
Reisergasse Nr. 26, 3zimmerige Wohnung samt Zubehör im 1. Stock ab 1. Oktober zu vermieten.
Anzufragen bei Baumeister Derwuschet, Leitersberg.

Fräulein

mit Handelsakademie oder Lyzeal-Matura, eventuell absolvierte Handelschülerin mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung und im Maschinenschreiben wird zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Anerbieten sind zu richten an die Direktion der Filiale der Anglo-Osterreichischen Bank in Marburg.

Inkassantenstelle

für Marburg zu vergeben. Respektiert wird nur auf tüchtige, fleißige Herren mit kleiner Kaution. Ausführliche Anbote mit genauer Angabe der Personalien und Referenzen unter „Inkassobetreter W. N. 4368“ an die Berv. d. Bl.

Eingelangt!!

„Wasserglas“

Zum Konservieren von Eiern.

Per Liter oder Kilo abzugeben

Adler-Drogerie Marburg

Herrngasse Nr. 17.

Mag. Pharm. Karl WOLF.

Kontoristin

mit Praxis wird sofort aufgenommen im Modewarenhaus J. Kofschinegg, Tegetthoffstraße. 3169

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Preschern, Spezereigeschäft, Hauptplatz.

Geschäftslokal

auf gutem Posten, bisher Delikatessenhandlung, ist sofort oder mit 1. August zu vermieten. Magdalenenplatz 2, Bäckerei Schöber.

Billig zu verkaufen

diverse Flaschen und Einliebegläser, sowie ein Flaschenaufzug bei Karl Pehl, Weintellerei Marburg.

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezerei- u. Landesproduktengeschäft Johann Pöbelsch, Fettauersstraße. 3297

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhof, Schweinstallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Berv. des Blattes unter „Grazzer-Wortstadt“. 313

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind, Tegetthoffstraße 34, Tapezierer und Dekorateur. 2919

Himbeeren

frisch gepflückt, zum eintochen, in jeder Menge zu haben bei Josef Serce, Marburg, Tegetthoffstraße 57.

Jahreswohnung

mit 2-3 Zimmer von 2 Damen ohne Kinder gesucht. Anträge mit Preisangabe zu richten an d. Berv. d. Bl. unter „Kinderlos“. 3314

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stock, Tür 4. 3324

Ein besseres

Fräulein

sucht Kaffeeschant-Konzession. Zuschr. erbeten unter „Konzession“ an die Berv. d. Bl. 3325

Gasthaus

ist zu verkaufen. Anzufragen Marburg, Mühlgasse 15. 3330

Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen. Schloffer bevorzugt. 3388

Zwei möbl. Zimmer

sonnige Lage, zu vermieten. Anzfr. in der Berv. d. Bl. 3359

Tüchtige

Arbeiterinnen

sowie Lehnmädchen werden per sofort oder später gesucht. Damenmodengeschäft Tegetthoffstraße 37. 3357

HAUS

mit großen Lagerräumen, Mitte der Stadt, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zuschriften erbet. unt. „Billig“ an Berv. d. Bl. 3317

Zu verkaufen

2 Pony-Pferde. Anzufragen bei Karl Worsche, Herrngasse 10. 3336

Geläger-Spindelpresse

auch für Obstquetsche zu verwenden, hat abzugeben Weintellerei Schullin, Tegetthoffstraße. 3329

Müchterne, verlässliche

Leute

werden bei der Expositur Marburg der W. Wach- und Schließgesellschaft mit 100 Kr. Anfangsgehalt aufgenommen. Vorzusehen 1 Uhr mittags. 3321

Kaufe Salonhose

Militär- oder Zivilhose. Zuschriften erbeten unter „Zahle sofort“ an die Exp. d. Bl. 3335

Zwei Häuser

nebst großen Stall- u. Wirtschaftsgebäuden, großen Obst- u. Gemüsegarten in einer herrlichen Gegend in Mellung zu verkaufen. Anzufragen Mellingerstr. 75-77. 3326

Lehrjunge

wird für seine Schneiderei, auch solcher, der schon gelernt hat aufgenommen. Anzfr. Tegetthoffstr. 28 bei Zwerlin. 3335

Bitte u. Bekanntschaft

mit hübschem, schlanken Mädchen. Da ich mich in meiner freien Zeit vereinsamt fühle möchte ich mit ebensolchem Mädchen bekannt werden. Briefe erbeten unter „Fröhliche Stunden“ an die Bv. d. Bl.; um genaue Adresse wird gebeten, da Bekanntschaft sonst unmöglich. 3328

Ehepaar

Distinktiertes, älteres, kinderloses sucht ab 1. Oktober l. J. in Marburg oder Umgebung ein größeres, schön möbliertes, sonnseitiges, gut heizbares Zimmer mit zwei komplet ausgestatteten Betten und Kabinett, oder statt dessen Vorzimmer, samt Bedienung und einfacher aber gut zubereiteter und ausreichender Mittagstisch, oder eigener Küche. Anträge mit genauer Angabe des Gebotenen und des Preises unter P. E. 15 an die Berv. d. Bl.

Alaun

krist.

bei Firma Ignaz Eischler, Tegetthoffstraße 14. 3166



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden ihres innigstgeliebten, engelsguten Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn

Ferdinand Abt d. A.

welcher Freitag den 21. Juli 1916 um halb 3 Uhr morgens nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Sonntag den 23. d. M. um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause, Mellingerstraße Nr. 12, nach evang. Ritus eingesegnet, in die evang. Christuskirche zur Trauerfeier überführt und nach derselben auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.
Marburg—Klagenfurt—Brünn, den 21. Juli 1916.

Maria Abt, geb. Sischer
Sanny Abt, geb. Riederer
Schwiegerstöchter.

Karl Bros
Schwiegerohn.

Ferdinand Abt d. J.

k. k. Oberbaurat in Brünn

Wilhelm Abt

Exporteur, derset Landsturm-Zugsführer
Söhne.

Margarethe Bros, geb. Abt

Lina Metz, geb. Abt

Josefine Abt

Töchter.

Sämtliche Enkel und Urenkel.



Frau Maria Musek, verw. Janschek, gibt hiemit von namenlosem Leide ergriffen allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres lieben, guten Mannes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Martin Musek

Hausbesitzer

welcher Freitag den 21. Juli 1916 um halb 10 Uhr abends nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 55. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 23. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Parkstraße Nr. 12, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das feierl. Requiem wird Montag den 24. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 22. Juli 1916.

Die evangelische Pfarrgemeinde Marburg

betrauert den Heimgang ihres ältesten Mitgliedes, Mitbegründers und Ehrenkurators, Herrn

Ferdinand Abt

dem in der Morgenfrühe des 21. Juli ein sanfter Tod die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Seit dem Bestehen der Gemeinde ihr angehörig, hat er ihr auch im Schoß des Presbyteriums vom 18. Jänner 1874 bis zum 1. August 1886 als Schriftführer und Zahlmeister und bis zum 28. April 1901 als Kurator an der Seite von drei Pfarrern in freudiger Hingabe und mit seinem warmen und ehrlichen evangelischen Herzen nach Kräften gedient. Mit ihm sinkt uns die letzte lebende Verkörperung der mehr als fünfzigjährigen, an Kämpfen und Sorgen wie an Fortschritten und Siegen reichen Geschichte unserer Gemeinde ins Grab. Unser Dank für alles, was er uns war und für uns getan hat, folgt ihm noch im Dunkel der steirischen Erde, die ihm eine zweite Heimat gewesen ist, und in deren mütterlichen Armen er nun an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin ausruhen wird von einem langen Leben der Arbeit, der Liebe und des Segens.

Marburg, am 22. Juli 1916.

Das Pfarramt und Presbyterium der evangelischen Pfarrgemeinde Marburg.

Ungarisch. Sprachunterricht

erteilt

Josef Kiss

l. l. beeideter Dolmetsch der ungarischen Sprache, übernimmt zur wortgetreuen Übersetzung ungarische Akten und Schriftstücke, verfaßt ungarische Eingaben und Gesuche in Zuständigkeits-, Heirats- u. Militärangelegenheiten. Marburg, Kartichowin 150, Leitersbergerstraße. Postadresse genügt: **Josef Kiss**, Marburg. 4182

H A U S

in Neuborf zu verkaufen. 3 Wohnungen mit je Zimmer und Küche und Mansardenzimmer. Zinsertrag monatlich 53 K. Anfr. Werkstättenstraße 4, Tschermel Adolf, Lokomotivführer.

Neue

Dirndlstoffe

bei 3305

Felix Michelitsch
Marburg, Herrngasse Nr. 14.

Frau

oder Fräulein wird sofort aufs Bett genommen. Badgasse 11, 1. Stock rechts. 2969

Frau

sucht Posten. Am liebsten zu einer Herrschaft aufs Land in die Küche. Röntnerstraße 21, 1. St. 3354

5 Stück

schöne Zuchtschweine

zu verkaufen. Anfrage Humboldt-gasse 6 in Melling. 3293

Elegantes

Damenrad

zu verkaufen. Preis 150 K. Windenauerstraße 18, links, 1. Stock, Tür 9. 3322

Familienhaus

2 Zimmer, 2 Küchen, samt Wirtschaftsgebäude, noch fast neu, dazu zirka 1 Joch Grund, herrliche Lage, nahe am Wald, halbe Stunde von Marburg, ist um 8000 K zu verkaufen. Auskunft Josefsgasse 13.

Kaninchen

deutscher Schede, blau-weiß, Rammeler, wird gegen gleiche Hähn, auch jung, getauscht. Karl Benz, Luther-gasse 1. 3338

Zu verkaufen

Realität

bei Gams, 10 Min. von der Kirche, mit Herrenhaus, 9 Joch Weingarten, Obstgarten, Wiesen. Preis 15.000 Kr. Anfragen a. d. W. d. Bl. 3030

Lehrer

erteilt während der Ferienzeit Unterricht aus sämtlichen Fächern der Volks- und Bürgerschulen sowie der unteren Mittelschulklassen. Anzfr. in der W. d. Bl. 3240

Lehrjunge

für Spezereigeschäft wird aufgenommen bei Hans Sirtl, Hauptplatz.

Moderne goldene

Herrenuhr

zu kaufen gesucht. Anzfragen in der W. d. Bl. 3316

Herrenfreilauftrad

billig zu verkaufen. Josefsgasse 12, parterre. 3390

DANKSAGUNG.

Außerstande, für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem sehr schmerzlichen Verluste, welche uns anlässlich des Heldentodes unseres vielgeliebten, unvergeßlichen einzigen Sohnes, Herrn

Josef Hauptmann

von nah und fern zugekommen sind, einzeln zu danken, sprechen wir allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der sehr geehrten lieben, uns in der schweren Stunde trostspendenden Familie der Frau Therese Hren, Oberrevidentens-Witwe in Marburg, sowie dem löblichen Offizierskorps des l. l. Marburger Landwehr-Infanterie-Regimentes, auf diesem Wege unseren herzlichsten und allerbesten Dank aus.

Graz, am 20. Juli 1916.

Die tieftrauernde Familie Josef und Julie Hauptmann.

Offizielle

Kriegsmörser

sind wieder eingelangt zum

kostenlosen Umtausch gegen Messingmörser oder zum Verkauf gegen K 5.—. Zu haben im Modewarenhaus J. Kokoschinegg und Karl Scheidbach, Burg.

Zwei Geschäftslokale

Herrengasse Nr. 40
Schillerstraße Nr. 11
zu vermieten. Auskunft dortselbst im Spezereigeschäfte.

AGENTEN

Detailreisende Vertreter, auch Damen, die Privatkunden besuchen, zum Verkauf eines derzeit leicht absehbaren Spezial-Artikels überall gesucht. Nur verlässliche, tüchtige Leute, welche intensives Arbeiten gewöhnt sind und eventuell keine Kaution leisten können, wollen sich melden.
R. Rauscher,
Wien 101. Postfach Nr. 41/B.

Besitz

sehr nahe bei Marburg, mit 6 Joch Grund zu verkaufen. Anzfragen Tegetthoffstraße 34 im Geschäft.

Kleines

Familienhaus

gut gebaut, mit Keller, Brunnen, Garten usw. Ruhige, staubfreie Lage, eine halbe Stunde von der Stadt ist billig unter leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzfragen Theben 37 bei Marburg. 3264

Ein Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. Firma Michelitsch in Marburg, Herrngasse 14.

Zu verkaufen

ein Rosa-Batistkleid, blaues Delainkleid und Strohhüte. Schillerstraße 6, parterre, rechts. 3093

Von der k. k. steiermärkischen Finanz-Landesdirektion.

Bl. 707/4 II — 1916

3311

Rundmachung

Betreffend die Einbringung der Hauszins-ertrags-bekanntnisse für das Jahr 1917 und in den zur Gänze in die Hauszinssteuerpflicht einbezogenen Orten in Steiermark für die Steuerjahre 1917/18.

Überreichungsfrist und Überreichungsstelle.

Die Bekanntnisse sind bis längstens 31. August 1916 bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuer-behörde I. Instanz einzubringen,

Bekanntnisformulare

werden von der zuständigen Steuerbehörde den Bekanntnis-pflichtigen zugestellt.

Verfassung und Inhalt der Bekanntnisse.

Hierüber gibt die Belehrung für die Hauseigentümer zur Verfassung und Ueberreichung der Zinsertragsbekanntnisse vom 26. Juni 1920 näheren Aufschluß. Ein kurz zusammen-gefaßter Auszug aus dieser Belehrung ist auf dem Bekanntnis-formular abgedruckt.

Veränderungen nach Überreichung der Zinsertrags-bekanntnisse, Neuvermietungen.

Alle Aenderungen, welche in der Zeit nach Ueberreichung der Zinsertragsbekanntnisse bis 31. Dezember 1916 in dem bedungenen Mietzinse, in der Zuteilung der einzelnen Wohn-bestandteile usw. eintreten, sind ebenso wie die in dieser Zeit oder erst im Jahre 1917 bzw. 1918 eintretende Vermietungen von bisher noch nicht vermietet gewesenen Gebäuden oder Wohnungen oder sonstigen Hausbestandteilen (an eine Jahres- oder Sommerpartei) binnen 14 Tagen mittels einer besonderen Anzeige zur Kenntnis der zuständigen Steuerbehörde zu bringen.

Steuerpflicht neu entstandener Gebäude.

Für durch Neu-, Um-, Zu- oder Aufbau entstandene und ganz oder teilweise vermietete Gebäude ist das Zinsertrags-bekanntnis binnen 14 Tagen nach Eintritt der Vermietung bei der zuständigen Steuerbehörde einzubringen.

Abschreibung der Hauszinssteuer infolge Leerstehung.

Im Falle der Leerstehung eines bisher vermietet ge-wesenen Gebäudes oder Gebäudeteiles ist behufs Erwirkung der gesetzmäßigen Abschreibung der Hauszinssteuer die Anzeige binnen 14 Tagen, vom Zeitpunkte des Eintrittes der Leer-stehung, zu erstatten. Desgleichen ist die Wiedervermietung oder Selbstbenützung binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Straffolgen.

Bei Nichteinbringung der Hauszins-ertrags-bekanntnisse kann eine Geldstrafe von 20 K verhängt und die Zinsfassion von Amtswegen auf Kosten des Hauseigentümers aufgenommen werden.

Verheimlichung des Mietzins-ertrages sowie Verschwei-gungen oder geringere Einkennungen der vereinbarten bzw. erhaltenen wie immer gearteten Nebenbeiträge werden bei Vor-handensein der gesetzlicher. Voraussetzungen als Zinsverheim-lichung verfolgt und geahndet.
Graz, im Juli 1916.

Besseres nettes

:: Kindermädchen ::

wird gesucht. Anzusagen bei Frau Kokoschinegg, Reiserstraße 1, 1. Stock, zwischen 11 und 12 Uhr.

Ich kaufe Zu verkaufen

alte Briefschaften, ganze Kauf-männische Korrespondenzlager, Briefmarken aller Arten in jeder Quantität. Anträge unter „B. B.“ an Ww. d. Bl. 3316

A. B. 48

erliegt Brief in der Ww. d. Bl.

6 Millm. Flobertgewehr samt 100 Stück Patronen. Kartschowin 111, Tür 4, hinter Café Promenade.

Wohnung

mit 2-3 Zimmer, Bad sucht kin-derlose Offiziersfamilie im Zentrum der Magdalenen-Vorstadt per sofort oder bis 1. Oktober. Anträge unter „Hauptmann“ an Ww. d. Bl. 3331

Rosen-Schnee

(Gellinol)

Ist die beste, fettfreie Toilette-Creme der Gegenwart.

Tuben a 50 und 80 h. Nur zu haben:

Mohren-Apotheke Karl Wolf
Marburg, Hauptplatz Nr. 3.

Guter verlässlicher Vorsteherhund

ist billig zu verkaufen. Adresse in d. Ww. d. Bl. 3285

Bürgerchülerin

sucht über die Ferien in einem Ge-schäftshaus Verwendung. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 3286

Starter

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 3190

Möbl. Wohnung

ein Zimmer, Vorzimmer, Diener-zimmer, Balkon und Zugehör mit 1. August zu vermieten. Gerichts-hofgasse 14, 3. Stock. 3295

Eine nette Zimmerfrau

mit guten Zeugnissen wird übertags aufgenommen. Anfrage Hauptbahn-hof-Restoration Fellingner. 3362

Modisten-

Vorarbeiterin und nettes Lehrmädchen gesucht v. Frau Rosa Seyrer, Herrngasse.

Schönes

Kindergitterbett

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Gitterbett“ an die Ww. d. Bl. 3360

Herrenkleider

zu verkaufen. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 3352

Wäscherin

gesucht. Anfrage Ww. d. Bl. 3327

Heiratsantrag!

Witwer in den besten Jahren sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit Fräu-lein oder Witwe von 36 bis 40 Jahren. Bevorzugt Schneiderin. An-träge unter „Treue“ an Ww. d. Bl.

Fräulein

welches den Stenographie- und Maschinschreibkurs absolviert hat, sucht Posten in einer Kanzlei oder in einem Geschäft. Briefe unt. „A. Sch. Anfängerin“ an W. d. B. 3347

Verlässlicher

Praktikant

wird aufgenommen bei Reitinger; Mellingerstraße. 3318

Heinrich Dachsbraden

von jagdlich hervorragenden, einge-tragenen Eltern stammend, Vorez-Mräuchen Buchholz, Nelson Per-nerhof, 5 Wochen alt, sind abzuge-ben, jedoch nur an Jäger. Näheres in der Ww. d. Bl.

Diejenige Person,

welche Freitag vormittags bei Frau Letonja, Tegetthoffstraße 23 um 11 Uhr ein gesticktes unfertiges Kleid aus Versehen mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe sofort zurück-zustellen, bei sonstiger Anzeige, da sie erkannt wurde. 3337

Verlässliches

Fräulein

für einige Tagesstunden zur Beauf-sichtigung von 2 Kinder per sofort gesucht, Herrngasse 50, Tür 1.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater-Direktion Gustav Siege.

Heute zum zweitenmale

Der

Geheimsekretär.

Spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten von Joe May und William Kahn.

Hänschens Liebe.

Entzückendes Kinderlustspiel.

Kragelhubers Weife

mit Teddy Heidemann.

Sonntag um 1/3 Uhr

Sondervorstellung für die Jugend. Piesenprogramm. Unter anderem:

Der Filmbichter.

Albert kann nicht nieder.

Das Schwanenmädchen.

Der kleine Pferdedieb.

Polidor gibt Aufklärung.

Toni lernt Tango tanzen.

Piff der Pudel.

Gewöhnliche Preise.

Jeder zehnte Besucher erhält ein sinniges Andenken.

Schöner 3191

BESITZ

2 Zimmer, Küche, Stallungen, 8 Joch Grund zu verkaufen. Gottfried Kronawetter, Gemeinde Pöschitzhofen

Wichtig für eingerückte Geschäftsleute!

ANZEIGE!

Das Auskunfts- und Inkasso-Institut „WAHRHEIT“

von der hohen k. k. Statthalterei Graz genehmigter Verein,

Marburg a. D., Mozartstrasse 44, I. Stock

zeigt den P. T. Herren Geschäftsleuten von ganz Unter-Steiermark ergebenst an, daß es die Vertretung des altbekannten

kommerziellen Büros Heinrich Ausländer in Wien, II.,

mit heutigen Tage übernommen und eine Spezial-Abteilung für das außergerichtliche und gerichtliche Ausgleichs-verfahren errichtet hat. Die Durchführung geschieht rasch und gewissenhaft.

Prospecte stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Billiger

Blusen-Verkauf!

500 Stück weiße Marquissette-Blusen

Einheitspreis per Stück K 12.50

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstraße 13. Filiale: Hauptplatz 20.



Familie Schwarz und Dakto geben hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres lieben un-geglückten Sohnes, Neffen und Bruders, des Herrn

Leopold Schwarz

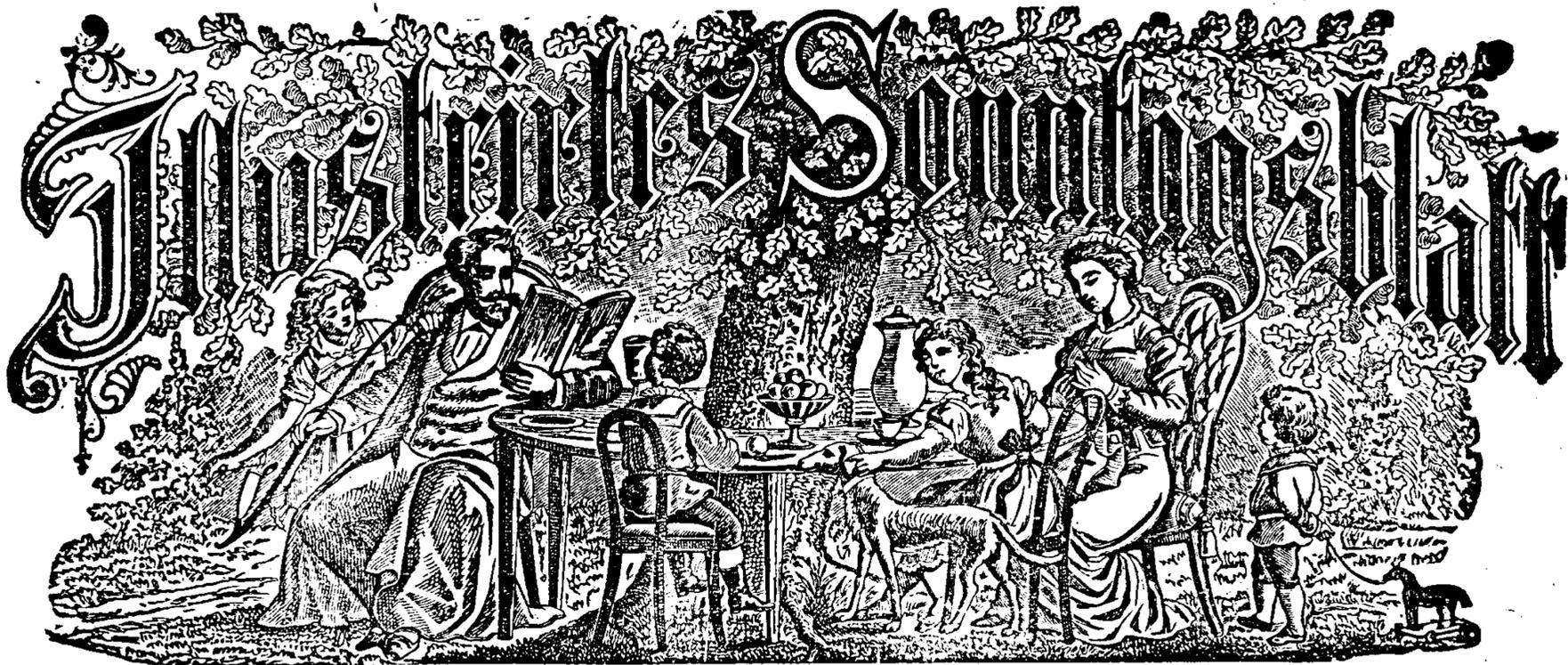
Handelsgangestellter, dtz. Korporal in einem Landw.-Just.-Reg. ausgezeichnet mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille,

welcher am 6. Juli um 9 Uhr vormittags im 21. Lebensjahre durch einen Granat-schuß tödlich verletzt wurde, den Heldentod für Kaiser und Vaterland gefunden hat und am 7. Juli bei Campopovere beerdigt wurde.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 24. Juli um halb 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 22. Juli 1916.

Die fremde Erde sei ihm leicht!



Verlag von L. Krolit, Marburg.

Nr. 23

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Der Trotzkopf.

Novelle von Ludwig Fadinger.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Eben führte der Holmhofer seinen Buchtstier ins Freie, als er eines der Brüder Viering ansichtig wurde, der auch zum Rettungswerk in den Stall dringen wollte. Mit seiner freien Hand stieß er ihn weg und hob sie dann zu neuem Schlag.

„Brandstifter, du! Komm' nicht in meine Nähe, sonst laß' ich dich von meinem Bullen aufspießen oder braten und schmoren in dem Feuer, das du gelegt hast.“

Der Bursche ließ ein Lachen hören, das mitleidig klingen sollte, aber heiser aus der Kehle kam.

„Ich halt's deiner Aufregung zu gute, was du mir eben vorgeworfen hast. Warum sollt' ich dir denn auch deinen Hof anzünden? Ich hab' doch gar kein Interesse daran, eher du selbst.“

„Ich? Ich!“ Der Holmhofer brüllte es nur so heraus. „Vergelaufener Bagabund du, du willst dein Verbrechen auf den wälzen, an dem du es begangen hast? Nachbar, sei so gut!“

Damit hatte er dem Nächststehenden die Kette in die Hand gedrückt und sich auf seinen Widersacher gestürzt. Er hieb auf denselben ein, ohne zu achten, wohin seine Fäuste trafen. Plötzlich fühlte er einen stechenden Schmerz im Arm und sah ein Messer blitzen. Mit raschem Griff faßte er nach der Rechten des Burschen, entriß ihm seine Waffe und schleuderte sie weit weg.

„Das siehst dir ganz gleich, du Feigling!“ Der Holmhofer umklammerte den Hals seines Gegners, daß sich dessen Augen in starrem Entsetzen weiteten.

„Nicht Erbärmlicher! Es wäre mir ein Leichtes, dich jetzt ins Jenseits zu befördern. Meine Hände sollen dich aber nicht dem Teufel überantworten, das wird schon einmal ein anderer an meiner Stelle besorgen.“

Mit kräftigem Stoß schleuderte er den halb Besinnungslosen von sich, daß dieser zur Erde kollerte. Als er sich erheben wollte, wurde er von einem Gendarm in Empfang genommen, der ihn für verhaftet erklärte.

Auf den Holmhofer war inzwischen der Wachtmeister zugetreten.

„Es tut mir wirklich leid, daß ich Sie

in Ihrem Unglück auch noch behelligen muß. Ich persönlich halte Sie gewiß für den ehrenhaftesten Menschen und glaube in keiner Weise, daß Sie selbst Hand an Haus und Hof gelegt haben. Aber die allgemeine Meinung spricht sich dafür aus und so kann ich leider nichts anderes als auch Sie für verhaftet zu erklären.“

Der Holmhofer lachte grell auf.

„Auf diese Weise wird mir's also vergolten, daß ich den andern Dickschädeln zum besten geredet habe? Meinetwegen! Sie werden aber doch wohl erlauben, daß ich mich noch weiter am Rettungswerk beteilige und nachher von Frau und Kindern Abschied nehme?“

Der Wachtmeister nickte mit einem wohlwollenden Lächeln.

„Ich bin ja, wie gesagt, überzeugt, daß Sie sich nichts vorzuwerfen haben, und will die Erfüllung Ihres Ersuchens gern auf meine Verantwortung nehmen.“

Den Holmhofer schmerzte sein verwundeter Arm empfindlich. Er begnügte sich aber damit, das kühle Brunnenwasser darüber laufen zu lassen und ein Tuch über die Wunde zu binden. Es galt jetzt ja Wichtigeres.

Der Wind blies mit einem Male mit vollen Backen über die Erde hin, sodaß die Hoffnung, das Wohnhaus zu retten, schon ganz gering geworden war. Das Feuer hatte auch in demselben bereits sein zerstörendes Werk begonnen.

Inmitten einer Schar von Frauen erblickte der Holmhofer Frau und Töchter. Rücksichtslos bahnte er sich durch die schwatzende Gemeinde einen Weg. Mit beruhigender Liebkosung legte er den Arm um den Hals der Bäuerin.

„Nur nicht verzagt, Anna! Die Prüfung wird auch wieder vorübergehen.“

In all dem Wirrwarr hatte die Holmhoferin noch keine Gelegenheit gefunden, mit ihrem Mann zu sprechen. So klug und resolut sie sonst war, die Aufregungen der letzten Stunde hatten doch ihre Nerven angegriffen. Mit plötzlich hervorquellendem Schluchzen warf sie sich in die Arme des vor ihr Stehenden.

„Ach Gott, welches Unglück!“

Wie einem Kind streichelte der Bauer über ihr Haar.

„Es ist freilich eine schwere Heimsuchung,

aber zu verzweifeln brauchen wir deswegen nicht. Wir sind ja versichert und werden uns unser Heim schon wieder nett und gemütlich aufbauen. Ist aus dem Wohnhause alles herausgeschafft worden? Komm, vielleicht fällt uns doch noch das eine oder andere ein, was zu retten ist. Ich habe auch sonst mit dir zu reden.“

Angstvoll schaute die Holmhoferin im Weiterstreiten zu ihrem Mann auf. Seine letzten Worte schienen ihr neues Unheil zu künden. Als sie aber von dem Vorgefallenen gehört hatte, übernahm sie die Rolle der Trösterin.

„Das dichten dir die lieben Nachbarn also an? Sei nur ruhig, ich werde schon für dich eintreten und dafür sorgen, daß du nicht zu lange hinter den Gefängnismauern zu verbleiben haben wirst. Einstweilen mußt du dich halt in das Unabänderliche fügen. Ich bitt' dich nur, laß' nicht wieder den Born die Herrschaft über dich kriegen und nimm die Sache mit Gleichmut hin.“

Inmitten der Anwesenden gaben sich die Ehegatten einen langen Kuß.

Durch die Feuerwehmannschaften war der größte Teil des Hausrates bereits gerettet worden. Der Holmhofer hatte also nur mehr Sachen ins Freie zu schaffen, an denen ihm besonders gelegen war.

Da kam weinend der Stalljunge herbeigeeilt.

„Die Photographien meiner Eltern! Die verbrennen jetzt auch und ich hab' sonst kein anderes Andenken an sie.“

Der Holmhofer hielt den Jungen, der sich in das Feuer stürzen wollte, zurück.

„Dummer Bub', du kommst ja aus dem Quaal nicht mehr heraus. Wo hast du denn die Bildchen?“

„In der Wandnische in meiner Kammer!“ Der Junge brach von neuem in lautes Schluchzen aus. „Jetzt hab' ich gar nichts mehr von meinen Eltern und steh' ganz allein in der Welt da.“

Vom First prasselten bereits Ziegel und glimmende Holzbalken herab. Das Kommando des Feuerwehrrhauptmanns rief die Mannschaften vom weitem lebensgefährlichen Rettungswerk zurück.

Die Holmhoferin umfaßte den Arm ihres Mannes.

„Du willst wegen des Jungen doch nicht

noch einmal in das Haus? Das kann ja dein Tod sein.“

„Laß mich! Vom Holmhofer soll keiner sagen können, daß ihm die Interessen seiner Leute nicht bis zum letzten Augenblicke am Herzen gelegen haben.“

Damit hatte er sich losgerissen und war in das qualmende Haus gestürzt. Draußen wurde es plötzlich ganz still wie in Vorahnung eines Dramas. Die Augen der zahlreichen Zuschauer waren erwartungsvoll auf die Türe gerichtet, hinter welcher der Holmhofer verschwunden war. Mancher tat ihm im stillen Abbitte wegen des Vorwurfs der Brandstiftung, den er gegen ihn erhoben hatte.

Vange Minuten vergingen. Das Feuer flackerte und flammte in wilder Zerstörungslust. Das Haus mußte wegen der Trümmer, welche das Feuer ausspie, in weitem Kreise abgesperrt werden. Und immer kam der Erwartete noch nicht. Die Holmhoferin wies die Frauen, welche sich ihr mit teilnehmenden Worten nahten, von sich.

„Ich brauche euer Mitleid nicht! Sorgt nur dafür, daß eure Männer ein anderes Mal weniger schnell den Stab über einen Mitbürger brechen. Sie allein sind schuld, wenn mein Mann nicht mehr lebend zum Vorschein kommt.“

Mit lautem Krachen fiel ein Teil des Firstes herab. Die Holmhoferin faltete heimlich die Hände.

„Herrgott, laß' ihn nicht auf diese schreckliche Weise zu Grunde gehen. Wir sind ja schon gestraft genug.“

Wie in Erfüllung ihrer Bitte sah sie in diesem Augenblicke ihren Mann aus dem Hause stürzen. Aber wie schaute er aus! Die Kleider hingen ihm vom Leibe, sein Gesicht war ganz schwarz. Wie ein Verwundeter taumelte er vorwärts. Fast hätte er seine ihm entgegeneilende Frau zu Boden gestoßen.

„Bist du's, Anna? Ich sehe ja nichts mehr. Da, gib dem Jungen seine Silber! Dann führ' mich zum Brunnen, meine Augen brennen, als ständen sie auch in Flammen.“

Das kühle Quellwasser tat dem Holmhofer gut. Nach längerem Waschen konnte er mit dem rechten Auge wieder sehen. Mit einem wehmütigen Lächeln legte er die Hände auf die Schultern seiner Frau.

„Ich fürchte, Anna, du wirst jetzt mit einem einäugigen Mann vorlieb nehmen müssen. Ich hab' schon geglaubt, daß alles verloren wäre. Wie mir da drinnen plötzlich etwas aufs Gesicht gefallen ist, war mir, als wüßte es um mich, geschehen wäre. Ich wollte aber doch nicht auf eine solche Weise zu Grunde gehen und so habe ich mich herausgetastet.“

Der Pfarrer trat auf die Eheleute zu und reichte dem Holmhofer in herzlicher Bewegung die Hand.

„Meine aufrichtige Teilnahme! Ich komme eben von einem Kranken her und habe daher leider das dumme Gerede der Nachbarn nicht verhindern können. Sie sehen jetzt selbst das Sinnlose ihrer Beschuldigungen ein und lassen Sie durch mich um Verzeihung bitten. Ihre Verhaftung ist natürlich aufgehoben.“

Begütigend drückte die Holmhoferin den Arm ihres Mannes. Als er ihre stumme Liebeslösung erwiderte, wußte sie, daß das Unglück doch die Wirkung gehabt hatte, ihr verständlicher zu stimmen. Auch die Nachbarn und Bekannten mochten diese Stimmung von seinem Gesichte gelesen haben. Einer nach dem andern kam und drückte

ihm teilnehmend die Hand. Von dem neuen Projekt sei jetzt natürlich keine Rede mehr. Jetzt gelte es vor allem, einem der Ihren wieder aufzuhelfen, später könnte man ja weiter sehen.

Da blickte der Holmhofer mit seinem gesunden Auge triumphierend umher. Den Verlust seines andern Auges wollte er gerne verschmerzen, wenn er damit seine Heimat erkaufte hatte.

Das Spinnennetz.

Von Curt Kühns.

(Nachdruck verboten.)

Leutnant Jürgensen war in schlechtester Laune. Er stand auf dem Vorschiff des kleinen Fischdampfers „Undine“ und klopfte ärgerlich seine Weife auf dem Geländer der Schanzkleidung aus. Andere Kameraden, mit denen er zusammen in die Flotte eingetreten war, fuhren, der eine auf einem U-Boot, der andere auf einem kleinen Kreuzer, — sie hatten Gelegenheit zu großen Taten, und wahrlich, sie hatten diese Gelegenheit wahrgenommen! — und er saß hier auf diesem kleinen Kasten von Fischdampfer, der zum Minenleger eingerichtet worden, und war im ganzen Kriege noch nicht über die Danziger Bucht hinausgekommen.

Wie hatte er sich gefreut, als ihm ein selbständiges Kommando anvertraut worden, und ein Bordkommando dazu, wo doch so viele Kameraden am Land Dienst tun mußten, aber jetzt, wo Wochen und Monate verstrichen, und immer noch sich ihm keine Aussicht eröffnete, hinauszugehen, einzugreifen in den großen Kampf, da verging einem schließlich doch die Laune, aber gründlich.

Es war ein trüber Nachmittag, der Himmel grau wie der Fluß, der mit schnellen Wogen an dem kleinen Fahrzeug vorbeirann. Drüben die flache Küste lag Grau in Grau, und die Türme und Dächer der Stadt, die durch einen leichten Schneeschleier verhüllt waren, hoben sich in unsicheren Rissen in den trüben Himmel.

Es wurde Zeit zur täglichen Patrouillenfahrt. Jürgensen griff zum Maschinentelegraphen, und, leicht in die Wogen tauchend, setzte sich die „Undine“ in Bewegung.

Wenn sich die Schrauben drehten und die Wogen unter ihm rollten, fühlte sich Jürgensen noch am freiesten und am ersten ausgehütet mit dem Schicksal. Er atmete Seebriese, fuhr in See, — wenn es auch immer dieselbe Krebsfahrt längs der Küste und quer durch die Bucht war, um die Minengürtel nachzusehen. Ach, mit förmlicher Sehnsucht dachte er an seinen großen Frachtdampfer, den er in Friedenszeit geführt, und an die freie Unendlichkeit des Ozeans.

Indes lief die „Undine“ mit voller Kraft. Bald lag die Flussmündung hinter ihr, ein steifer Nordwest wehte ihr entgegen, und schäumende Wogenrücken rollten gegen ihren Bug. Ein wackeres Schiffchen, dachte Jürgensen. Es war doch kein schlechtes Fahrzeug, das er führte.

Das Land hinter ihm, die ferne Stadt mit ihren verschneiten Dächern war verschwunden. Nur wie ein dunkler Strich hob sich die ferne Küste mit ihrer vorspringenden Landzunge ab. Da tauchten jenseits dieser Landzunge Maste auf, graue Schiffskörper, mehrere lange Rauchfahnen wehten über die bewegte See. Jürgensen griff zum Glase: ein deutsches Kreuzergeschwader. Wie graue Schatten zogen die schnellen Schiffe heran. Im selben Augenblick schlug der Funkapparat an. Der Telegraphist

brachte die Depesche: dem Geschwader anschließen. Jürgensen stockte fast der Herzschlag vor freudigem Schreck, als er das las.

So schnellen, raschen Schrittes war er noch nie auf seiner Kommandobrücke auf und abgegangen als heute. Im Kielwasser der großen Kreuzer stampfte seine kleine „Undine“ fröhlich dahin. Die Dunkelheit sank; von der fernen Küste, die sonst mit Blin- und Leuchtfenern so reich ausgestattet war, glühte kein Licht; auch das Kreuzergeschwader fuhr abgeblendet dahin, nicht der kleinste Lichtschein fiel aus irgendeinem Fenster. In scharfer Fahrt ging es durch die Nacht. Nur die Wogen klatschten und der Wind wehte.

Jürgensen, in der Freude seines Herzens, hatte sich einen Grog bereiten lassen, so steif wie möglich. Den schlurste er, sobald er auf einen Augenblick in das Kartenzimmer seines Steuerhäuschens trat.

„Es wird ja doch bloß solche Küstentreiberei,“ sagte der alte Peters, sein Steuermann, der trotz seiner 57 Jahre freiwillig Dienst tat.

„Sind Sie aber ein unzufriedener Mensch!“ lachte Jürgensen. „Ich bin heilfroh, daß wir überhaupt mal auf See kommen. Ihnen ist das noch nicht genug.“

Der Alte beförderte seinen Briem über Bord, zuckte die Achseln und erwiderte: „Auf See! Hat sich was mit See, Herr Kapitän, wie die Spinne am Netz arbeiten wir.“

Wieder lachte Jürgensen. „Nicht übel, der Vergleich!“ antwortete er. „Leider sehr wahr!“

Als der Tag graute mit trübem Schein, erschien wieder der Küstentreiben in Steuerbord. Das aber war kein deutsches Land mehr, — es war die russische Küste.

Ein anderes Lüftchen wehte hier! Ein rauher Nordwind schob über die grau und wild sich aufbäumende See, Floken rieselten aus dem Gewölk, und die flache Küste glänzte weiß herüber: weißer Schnee. Ein paarmal mußte man große Felser Treibeis durchschneiden, das Eis knirschte gegen die Flanken der Schiffe und krachte unter den Schlägen der Schraube. So führte man einen doppelten Kampf gegen den Feind und gegen eine wilde, feindliche Natur.

Ein einziges Mal erschienen Segel auf der einsamen See: eine Fischerflottille. Wie ein Geier stürzte sich der eine Kreuzer auf dieselben und nahm sie gefangen. Die Bemannungen mußten an Bord des Kreuzers gehen; so konnten sie den Vormarsch des deutschen Geschwaders der feindlichen Flottenleitung nicht mehr verraten.

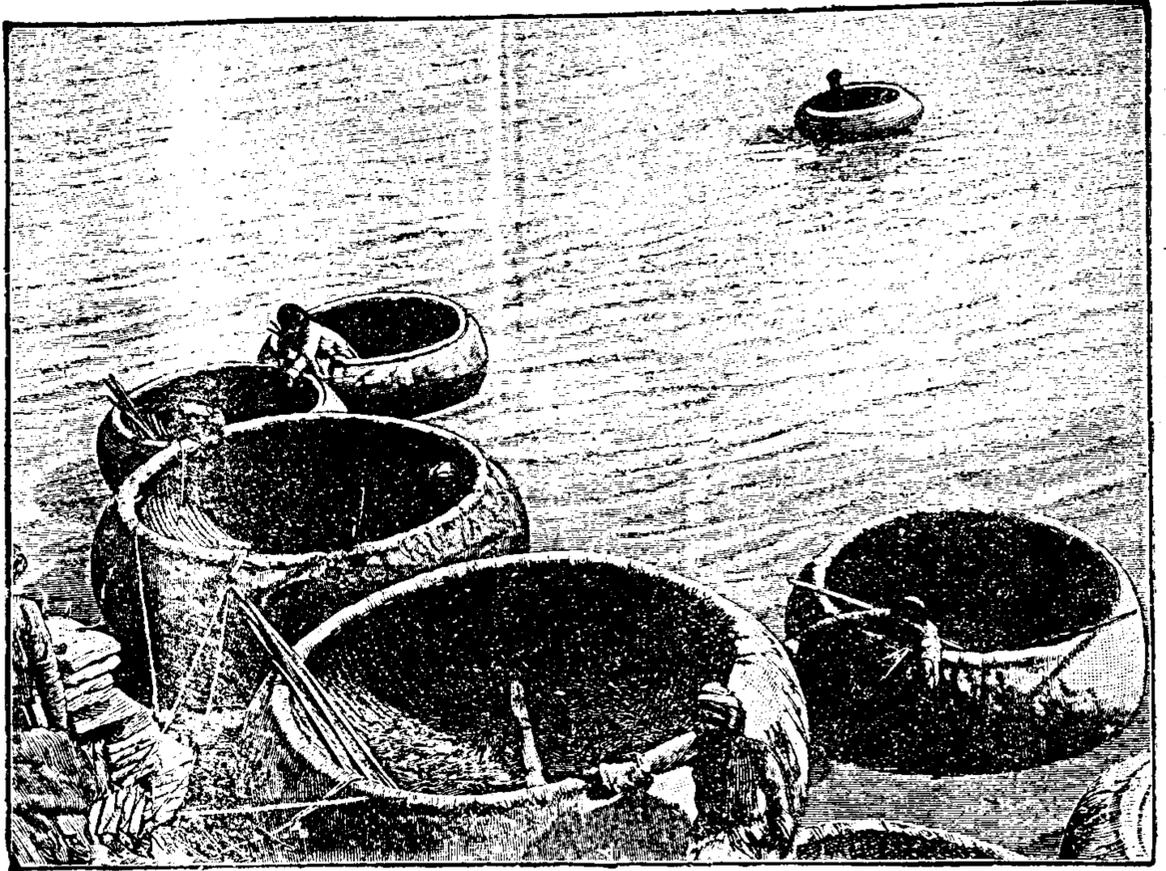
Jürgensen hatte sich während der Tagesstunden etwas niedergelegt, um frisch zu sein. Die nächste Nacht würde die große Stunde bringen, die lang und heiß ersehnte: den ersten Zusammenstoß mit dem Feind.

Je mehr sich das Geschwader dem Ziel seiner Fahrt näherte, desto mehr vergrößerte es seine Marschgeschwindigkeit. Die stolzen Kreuzer jagten dahin, daß die See vor dem messerscharfen Bug in schneeweißer Brandungslinie aufschäumte.

Die Maschine der kleinen „Undine“ arbeitete was sie konnte; das wackerere Schiffchen hob sich aus dem Wasser wie ein Tümmeler, aber die Entfernung zwischen ihm und dem Geschwader wurde größer und größer. Als es wieder Nacht wurde über dem brausenden Meer, funkte Jürgensen hinüber: Kann nicht mehr folgen! — Ein kurzer Augenblick, dann kam die Antwort des Ge-

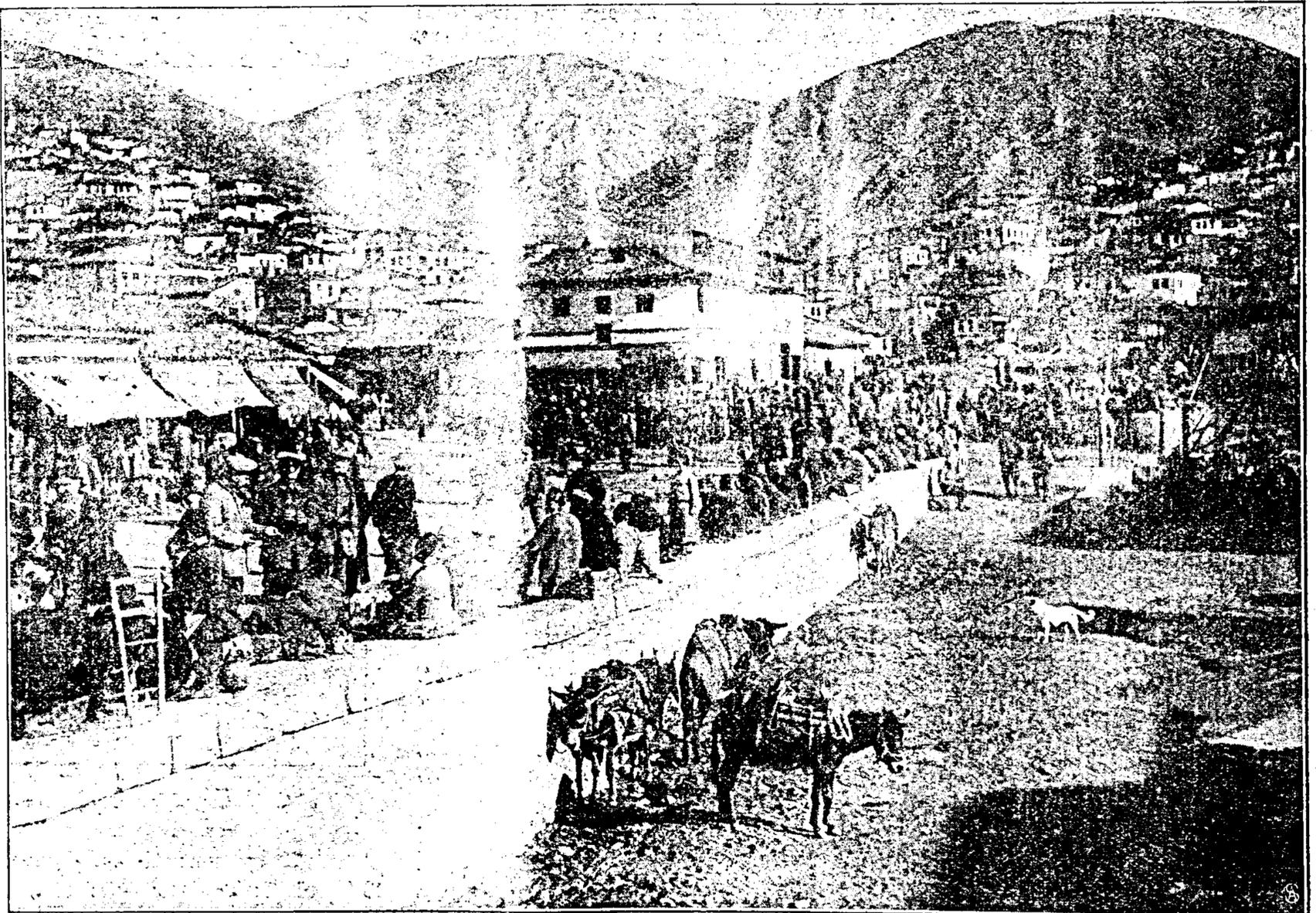


Prediger der katholisch-albanischen Kirche in Ustüb.



Boote, die den Verkehr auf dem Euphrat vermitteln.

Im besetzten Mazedonien.



Im besetzten Mazedonien: Feldgraue beim Einkauf auf dem Marktplatz in Ues.

schwaderheiß, chiffriert. Jürgensen trat in das Steuerhäuschen, sie aufmerksam zu entziffern.

Gischtumsprüh jagten die mächtigen Meerrenner jetzt von dannen, wie ein dahingaloppierendes Ross eine lange Wolke Staub, so eine spritzende Wolke Gischt, eine lange Fahne zerflatternden Rauchs hinter sich zurücklassend.

Bald war die „Undine“ allein auf der nachtdunkeln See.

Der Maschinist schlug den Telegraphen an und rief durch das Sprachrohr hinauf, die Kessel hielten den Ueberdruck nicht mehr aus. Jürgensen mußte die Fahrt mäßigen.

Er übergab seinem Steuermann die Wache und studierte im Kartenhäuschen das Fahrwasser. Ab und zu trat er wieder hinaus und suchte mit seinem scharfen Glase den Gesichtskreis ab. Kein Wort kam über seine Lippen, er war in seine Arbeit versunken.

In Backbord tauchte jetzt ebenfalls ein Streifen Land auf. Am Ziel! Es war die Einfahrt in den großen Meerbusen, dem der Angriff des Geschwaders galt. Jürgensen atmete unwillkürlich tief auf und verdoppelte seine Aufmerksamkeit.

Es mochte Mitternacht sein. Da erschien plötzlich ein kurzes, blickartiges Leuchten in den Wolken, mehrmals, dann eine Pause, und abermals.

„Manu?“ brummte der alte Peters, „ein Gewitter? Kommt bei Schneelust vor. Sieht aber doch wie ein Gewitter nicht aus.“

Jürgensen beobachtete den Himmel. „Das ist Widerschein von Geschützfeuer!“ sagte er dann. „Sie sind aneinander.“

Der alte Peters rieb sich frohlockend die Hände. „Da müssen wir auch ran!“ lachte er in den Bart. „Vollampf voraus, Kapitän!“

„Wir können nichts dabei tun,“ sagte dieser. „Was sollten wir dort nützen?“ Zugleich ließ er das Ruder hart umlegen und hielt scharf auf die in Backbord erschienene Küste zu.

„Donnerwetter!“ fluchte Peters, er war Kriegsfreiwilliger, nie Soldat gewesen und an die strenge, militärische Unterordnung nicht gewöhnt. „Wir haben neun Monate den Hagen abgekrefst. Jetzt geht's los! Kapitän, wir müssen dabei sein.“

„Ich habe meine gemessenen Befehle,“ versetzte Jürgensen, die Stirn runzelnd. „Verstanden?“

Der alte Seebär unterließ eine Entgegnung, aber er ballte die Fäuste erregt in der Tasche seiner dicken Flauschjacke.

In den hohen Wogen rollend, stampfte die „Undine“ dahin. Eine Weile standen die beiden nebeneinander auf der Brücke. Von fern leuchteten und blitzten die Schiffe; den Donner verschlang der Wind. „Hol der Deuwel unsern alten Kasten!“ fluchte der alte Peters, der nicht mehr an sich halten konnte, wieder los. „Hol der Deuwel unsere ganze Spinnenarbeit. Pui Spinne!“ Und wieder beförderte er einen Briem über Bord.

„Jeder hat sein Teil zu tun,“ erwiderte Jürgensen scharf, selbst erregt. „Wer sich in das Ganze nicht einordnen kann, der bleibt besser davon.“

Abermals entgegnete der alte Peters nichts; er brummte nur leise und gereizt in seinen alten Schifferbart.

Ein halbes Stündchen Dampf voraus, und man hatte sich der Küste bedeutend genähert. Man sah die ihr vorgelagerten Schären, kleine Felseninseln, die die See mit schäu-

menden Wellen überspülte; man erkannte die felsige, schneebehangene Küste, an der die Brandungslinie in hellen Schaumwolken wild emporsprang. Und fern leuchteten und blitzten die Schiffe. Jetzt ein flammender Schein, der den ganzen Himmel rötete.

„Das war eine Explosion, — ein Torpedo!“ rief der alte Peters. „Kapitän, — am Ende einer von unsern Kreuzern! Wir müssen hin, — retten!“ Beinahe stehend packte er seinen Kapitän am Arm und schüttelte ihn aus Leibeskräften.

Jürgensen hatte seine alte Ruhe wieder gewonnen. Ein freundlicher Blick traf den Alten. Aber er schüttelte den Kopf. „Nichts da!“ erwiderte er fest.

Der Alte drehte sich um, verbissen, wütend, und stampfte mit dem Bein auf. „He bet keine Courage!“ knurrte er achtungswidrig.

Jürgensen überhörte die Bemerkung. Seine Aufgabe nahm ihn voll in Anspruch.

In den Brandungswellen furchbar rollend, suchte die kleine „Undine“ ihren Weg. Jürgensen hatte die Karte vor sich und verfolgte darauf unverwandt ihren Kurs.

Auf einer Schäre erhob sich ein dunkler, kurzer Leuchtturm; natürlich führte er kein Feuer. Eine schmale Straße eröffnete sich hier und ein kleines geschütztes Hagenbecken, und darin lagen drei dunkle Schiffskörper, russische Linienschiffe.

„So!“ sagte Jürgensen ganz leise, ganz ruhig, aber mit leuchtenden, seine innere Erregung verratenden Augen, „hier wollen wir unser Spinnenweb weben, Alter!“

Der Maschinentelegraph schlug an, im Umschwenken war die Mannschaft alarmiert, alles flog an die Arbeit. Leise glitten die Minen über Bord, langsam webte die „Undine“ gedeckt von den Felsen, ihr unheilswangeres Netz. In kurzem war die schmale Einfahrt von einem doppelten Minengürtel überspannen.

Geräuschlos, wie sie gekommen, suchte die „Undine“, alle Maschinenkräfte anspannend, das Weiße.

Das ferne Blitzen hatte indes aufgehört. Da stob es heran, von weißem Gischt umhüllt, — das deutsche Geschwader. Noch immer rötete der ferne Feuerschein den Himmel, von einem brennenden, feindlichen Schiff, der brennenden Stadt dort unten im geschütztesten Winkel des Meerbusens. Der Vorstoß war geglückt.

Noch war die deutsche Flotte fernab. Jetzt war's Zeit, ihr den Weg zu verlegen. Auf der russischen Flotte in der engen Felsenbucht wurde Leben, die Anker gingen auf, die großen Panzer dampften in Kiellinie an.

Man sah die Rauchwolken ihrer Schote schwarz über die schneebehangenen Felsen steigen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit spähten Jürgensen und der alte Peters hinüber.

Jetzt erreichten die Panzer die Ausfahrt. Jetzt mußten sie auslaufen! Nichts! Immer noch nichts? Wieder horchten und spähten die beiden. Da — ein furchtbarer Knall, Flammengarben, zum Himmel aufschießend, in brandiger Glut.

„Der hats weg!“ schrie der alte Peters. „Kapitän! Das is Ihr Sieg.“ Jürgensen lachte leise und herzlich. Er kannte ja seinen Alten mit dem heißen, jugendlichen Herzen. — — —

Am andern Tage lag die „Undine“ wieder auf ihrer Reede im stillen Wasser. Der alte Peters ließ rein Schiff machen, aber

wie rein Schiff! Bliszauber mußte sie aussehen, ihre kleine, tapfere „Undine“.

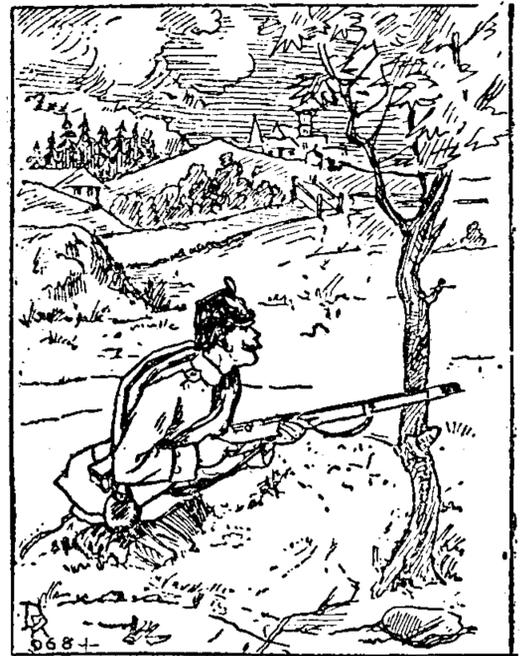
„Ich sage nichts mehr gegen die Spinnwebewebe, Herr Kapitän,“ sagte er zu Jürgensen, der eben an Deck kam, „namentlich wenn sich so ein dicker Brummer drin fängt. Ich war ein rechter Esel, Herr Kapitän! Jeder tut sein Teil, — das ist wohl wahr, Herr Kapitän, wohl wahr!“

Jürgensen klopfte dem wackeren Alten nur auf die Schulter, lächelnd. Er erwiderte nichts.

Humoristisches.

Schadenfroh. „So viel Schadenfrohe Gesichter hab' ich noch bei keiner Trauung gesehen? Wer hat denn heute Hochzeit?“ — „Der Standesbeamte.“

Dexierbild.



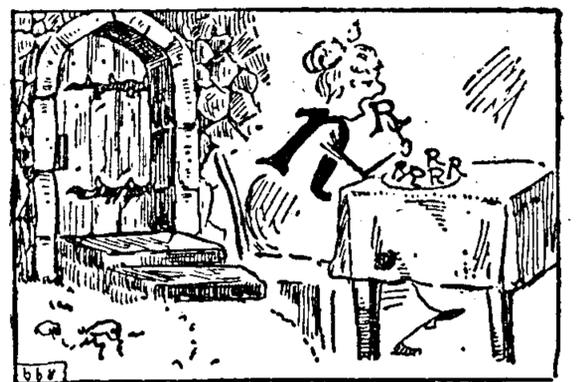
Wo ist der Offizier?

Tauschrästel.

Sattel, Ruhe, Bonn, — Mai, Wort, Welle, Herd, Bern, Feile, Mahl, — Rappe, Blut, Rang, Gold, Sieb, — Lieb, Tier, Reim, — Gran, Main, Falle, Mode, Hals, Haut.

Von jedem Wort ist durch Umänderung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden, jedoch derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein wichtiges politisches Ereignis benennen.

Bilderrästel.



Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer:

Anagramm: Noten, Tonne.

Bilderrästel: Langsam beim Rat, rasch bei der Tat.

(Auflösungen der Rästel folgen in nächster Nummer.)